

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

30.12.1928 (No. 360)

Zeit zu verteidigen und keine Zugeständnisse zu machen, bei denen auch nur der leiseste Zweifel besteht, daß sie Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteigen. Es soll ja jedesmal ganze Arbeit getan werden, und die neue Konferenz darf nicht nur programmäßig, sondern muß auch tatsächlich die letzte ihrer Art sein. Wenn die Endsumme der deutschen Zahlungen festgestellt wird, so ist das Wichtigste, daß das, was Deutschland schon gezahlt, voll angerechnet wird. Es handelt sich dabei um so ungeheure Beträge, daß uns zu zahlen „fast nichts mehr übrig bleibt“. Auf Grund des Dawes-Vertrages hat Deutschland in den letzten Jahren etwa sechs Milliarden Goldmark abgeführt, die Schädigungen, die es durch den Ruhestreik erlitten hat, dürften ungefähr dieselbe Summe ausmachen, die es durch den Ruhestreik erlitten hat, während bis zu diesem Friedensbruch vollzogen hat, werden von deutschen Sachverständigen auf 4,6 Milliarden beziffert. Das amerikanische Institute of Economics konnte allerdings nur zu 2,8 Milliarden kommen; immerhin bleibt es mit dieser Berechnung noch weit über der Reparationskommission, die die gesamten deutschen Vorstellungen nur mit 7,9 Milliarden bewertet. Nicht in dieser Summe enthalten, auch nicht nach Auffassung der Reparationskommission, sind die Verlesungskosten von 1918 bis 1923 und der Wert des Reichs- und Staatsigentums in den abgetretenen Gebieten, also in Elsaß-Lothringen, Polen, Schlesien, Westpreußen und Eupen-Malmedy. Auch diese müssen mit 14,3 Milliarden in Rechnung gestellt werden. Selbst wenn man die amerikanischen Zahlen zugrunde legt und die indirekten Kosten des Ruhestreikes wegläßt, hat Deutschland schon etwa 50 Milliarden Goldmark bezahlt. Davon muß man bei einer neuen Abschätzung seiner Leistungsfähigkeit abgehen und nicht von der wirtschaftlichen Schenblüte, die mit einer schweren Verhängung aus Ausland bezahlt ist.

Wird es möglich sein, diese Forderungen Deutschlands, die als Mindestforderungen betrachtet werden müssen, auf der bevorstehenden Konferenz durchzusetzen? Nach den letzten Reden von Chamberlain und Poincaré wird man sich wenig Hoffnungen machen. Die fremden Staatsmänner haben offenbar noch nicht das geringste Verständnis für die wirtschaftliche Lage Deutschlands; bei den Sachverständigen, die demnächst zu einer Konferenz zusammenzutreten werden, darf man ein größeres Maß von Einsicht voraussetzen. Aber werden sie auch die Unabhängigkeit haben, daß sie ihre richtige Erkenntnis gegen den Willen ihrer Minister auszusprechen wagen und durchsetzen können? Aber wie dem auch sei, das eine steht fest und muß für die deutschen Vertreter bei den kommenden Verhandlungen feststehen: keine Schuldenregelung darf angenommen werden, die nicht im Einklang mit der deutschen Zahlungsfähigkeit steht. Die Dinge liegen doch heute etwas anders als vor vier Jahren, und Deutschland ist glücklicherweise nicht mehr ausschließlich Objekt der internationalen Beratung wie damals zur Zeit seiner größten Schwäche.

Neue Deutschausweisung aus Oberschlesien.

U. Berlin, 29. Dez.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, ist dem kaufmännischen Leiter der gesamten Polesischen Gruben, Treitschke, durch die polnische Polizeidirektion in Katowitz ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltsgenehmigung auf polnischem Staatsgebiet verweigert worden. Gegen diese Entscheidung hat der Oberdirektor Treitschke beim obersten polnischen Verwaltungsgericht in Warschau Beschwerde erhoben. Die Klage schwebt noch, aber es ist dem Oberdirektor Treitschke von der polnischen Verwaltung mitgeteilt worden, daß über den 31. Dezember hinaus eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung nicht erfolgen würde. Treitschke hat sich in seiner Beschwerde auf eine Verfügung des polnischen Staatspräsidenten vom 30. August 1928 berufen. Es liegt gegen ihn nicht das geringste vor.

Sti Heil! Es laut!

Hal! Jetzt laut! Ihre Zeit ist gekommen! Lanwetter ist am besten zum Skilaufen. Die Hauptsache ist ja doch das Renommieren, und das können Sie am besten, wenn Sie nicht in die Berlegenheit kommen, wirklich laufen zu müssen. Also: fahren Sie in den Schwarzwald in irgendein gutes Hotel. Nehmen Sie Ihre Skiausrüstung und einen Gesellschaftsanzug mit. Was Sie im übrigen zu tun haben, um als großer Skiläufer vor dem Herrn zu gelten, dafür mögen hier einige Winke gegeben sein:

Das Wichtigste von allem ist hierbei, daß Sie sich die Lage irgendeines Wintersportgebietes in den Alpen genau einprägen. Es macht sich nämlich ungemein sportlich, wenn Sie bei jeder Gelegenheit erzählen: „Ja, wissen Sie, als ich damals in Arosa (St. Moritz, Pontresina) war, das war eben doch was ganz anderes!“ Es ist gut, wenn Sie diesen Satz mit den möglichen Nuancen der Betonung gut einüben. Man kann ihn immer anwenden. Je nach Bedürfnis können Sie anschließend noch bemerken: „Nebenhaupt im Hochgebirge! Wenn ich daran denke!“ Diese beiden Aussprüche gehören im Schwarzwald zum eisernen Bestand des guten Tones. Ihnen werden sie das Fundament sein, auf dem sich Ihre sportliche Persönlichkeit aufbaut.

Wenn es nun aber schneien sollte in den Ferien, so brauchen Sie um ihr Ansehen immer noch nicht bange sein. Sie sagen dann mal zu allererst, daß der Neuschnee im Hochgebirge eben doch was ganz anderes sei. Dann ziehen Sie mit Ihren Brettern zur nächsten Übungswiese und stellen sich oben hin (Haltung lässig, Schneebremse nach Bedarf). Falls es Ihre Gesundheit und das Wetter erlaubt, ziehen Sie Ihre Jacke aus. Das gehört so dazu; und nun kritisieren Sie. Zum Kritizieren braucht man nämlich nicht so viel zu können, wie zum Skilaufen selbst. Doch bevor Sie anfangen, zünden Sie zuerst Ihre Pfeife an. Das gehört auch so dazu. Damit Sie sich nun aber nicht blamieren, dürfen Sie nur evident schlechte Läufer kritisieren.

Der Streit um die Verwaltungsratsfrage.

Eine Darstellung des badischen Finanzministeriums.

Eine amtliche Veröffentlichung des badischen Finanzministeriums stellt die Vorgeschichte und jüngsten Ereignisse zum Streitfall der Landesvertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn dar:

Einleitend wird betont, daß Baden sein Recht in dieser Frage deshalb mit Nachdruck verfolge, weil man durch eine Reihe von Enttäuschungen die Erfahrung gemacht habe, daß die Interessen des Landes hinsichtlich der Eisenbahntarife, der Rheinschiffahrt, der Elektrifizierung der Bahnen und insbesondere die Interessen eines Grenzlandes von der Reichsbahngesellschaft unzureichend beachtet werden.

Schon bei der ersten Zusammenkunft eines Verwaltungsrates im Oktober 1924 wurde Baden nicht berücksichtigt. Die Staatsregierung hat in der Folgezeit keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Anspruch beim Reich erneut anzumelden, jedoch stets ohne Erfolg. Preußen hat dann als erstes Land Veranlassung genommen, beim Staatsgerichtshof Klage zu erheben, welcher durch Urteil vom 7. 5. 27 stattgegeben wurde. Hierauf fand nach längerer ergebnislosen Verhandlungen eine Besprechung mit den süddeutschen Ländern (Bavarn, Württemberg, Baden und Sachsen) beim Reichskanzler statt, bei der sich herausstellte, daß eine befriedigende Regelung für Baden nur durch Anrufung des Staatsgerichtshofes zu erreichen sei.

Die sich anschließenden Vorgänge sind in der Tagespresse ausführlich behandelt worden. Das Land Baden erhob unterm 20. 6. 28 Klage. Das Reich beantragte zunächst Fristverlängerung, um dann im September Widerklage gegen die Länder zu erheben. Die gegenseitigen Streitfälle sollten gemeinsam vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung kommen. Im Hinblick darauf, daß eine Ernennung der neuen Mitglieder des Verwaltungsrates erfolgen könnte, bevor der Staatsgerichtshof seine Entscheidung getroffen habe, beantragte die badische Regierung eine einstweilige Verfügung (1. Dez. 28) beim Staatsgerichtshof, wonach für Baden ein Sitz im Verwaltungsrat freizulassen sei. Hieron erhielt der Reichskanzler Kenntnis. Am 7. Dezember hatte der badische Staatspräsident eine Rücksprache mit Reichsverkehrsminister v. Guérard, ohne daß Vergleichsmöglichkeiten greifbar gewonnen wurden. Eine Unterredung des Staatspräsidenten mit dem Reichskanzler am 13. Dezember war gleichfalls erfolglos. Zum 15. Dezember fand die Erlassung der von Baden beantragten einstweiligen Verfügung beim Staatsgerichtshof statt. Da ergriff einen Tag zuvor das Reich jene Maßnahmen, die den Streitfall offiziell zu einem Konflikt zwischen Reich und Ländern wie auch zwischen Reichsregierung und dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes gestalten sollte. Die Reichsregierung hatte, wie bekannt, überraschend und plötzlich die am 31. Dezember freierwerbenden Stellen im Verwaltungsrat neu besetzt und damit die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in dieser Angelegenheit zum Ende gemacht.

Der Konflikt nahm jetzt eine gewissermaßen sensationelle Wendung, indem sich Reichsgerichtspräsident Dr. Simons als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes zu einer Erklärung veranlaßt sah, in der er um seine Verabschiedung deshalb einkam, weil er die Verantwortung dafür trage, daß nicht alsbald nach dem Eingang des Antrages Baden auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenhaltung der freierwerbenden Sitze er als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes, wozu er nach Auslegung

seiner Geschäftsordnung befugt war, eine entsprechende Verfügung erlassen habe.

Das badische Staatsministerium hat darauf am 20. Dezember nochmals den Versuch gemacht zu erfahren, ob nicht wegen der Befetzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn eine verhältnismäßige Verständigung mit dem Reich möglich sei. Die Antwort des Reichskanzlers lautete verneinend. Es folgte dann das Telegramm der badischen Regierung an den Reichskanzler, das seinerzeit im Wortlaut veröffentlicht wurde und zum Schluß in sehr deutlicher Sprache zum Ausdruck brachte, daß die badische Regierung Verwahrung einlege „gegen die wiederholte Uebergehung der Vertragsrechte“. Dergleichen erhob die badische Regierung „Widerspruch gegen die Absicht, Vertragsrechte der Länder durch Reichsgebot einseitig zu ändern, ebenso nachdrücklich Widerspruch gegen die Aufhebung, als ob Vertragsrechte eines Landes dann weniger beachtlich seien, wenn das vertraglich berechtigte Land klein ist.“

Ministerwohnungen.

Gegen den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sind in der Presse sowohl wie im Reichstag direkt und indirekt Vorwürfe wegen der Einrichtung einer Ministerwohnung gemacht worden. Dazu wird uns von unterrichteter

Seite mitgeteilt, daß Dr. Curtius in seinem eigenen Haus in Berlin-Dahlem wohnt und keinerlei Zurechnungen irgendwelcher Art für die Ausstattung seines Hauses erhalten hat. Dagegen war es seit Jahr und Tag die ernste Sorge des Reichswirtschaftsministers, im Hinblick auf die Unbeständigkeit der Regierungskoalitionen, da er sich keineswegs als emiger Fachminister betrachtet, für die Schaffung einer angemessenen Dienstwohnung für seinen event. Nachfolger Sorge zu tragen. Das war um so notwendiger, als verschiedene Reichsminister, die nicht in Berlin ansässig waren, außerordentlich schwer unter dem Nichtvorhandensein von Dienstwohnungen zu leiden hatten. Infolge eines unerwarteten Freiwerdens der Dienstwohnung eines früheren Ministers in nächster Nähe des Wirtschaftsministeriums und in einem reichseigenen Gebäude, hat das Reichswirtschaftsministerium zugegriffen und sich diese Wohnung als fünfstufige Dienstwohnung des Reichswirtschaftsministers gesichert.

Die Vorlage der Rechnungen wird erweisen, daß die Wohnung zwar für Repräsentationszwecke angemessen ausgestattet ist, daß aber zur Herabdrückung der Kosten alles denkbare geschehen ist. Das Mobiliar ist besonders billig in Stuttgart und nicht in Berlin eingekauft worden. Von den gesamten Kosten in Höhe von 114.984,04 Mark — nicht 125.000 Mark, wie es in verschiedenen Presseverlautbarungen heißt — gehen noch rund 20.000 Mark für die Herrichtung der Wohnung nach dem Auszug des bisherigen Ministers ab. Nur der Rest entfällt auf die Ausstattung der sehr großen Repräsentationsräume und von 7 Privatimmern. Im übrigen ist, soweit wir unterrichtet sind, die Wohnung zur Zeit vorübergehend einem amtierenden Minister, der keine Dienstwohnung besitzt, zur Verfügung gestellt worden.

Am Neujahrstag ist der „Duce“ nur Familienvater.



Mussolini mit Frau und Kindern.

Der italienische Ministerpräsident hat die traditionellen Neujahrsempfänge abgesetzt. An Stelle zeitraubender Neben will er den ersten Tag des „nebenten Faschistenjahres“ nur seiner Familie widmen. Nicht nur die Minister und Unterstaatssekretäre sollen davon Abstand nehmen, dem Duce ihre Glückwünsche zu überbringen, sondern es sollen in den Amtsstellen überhaupt keine Gratulationsbesuche seitens der Untergebenen bei ihren Vorgesetzten mehr stattfinden. Durch diese Maßnahme soll eine Verkürzung der Arbeitszeit der Beamten am Schlusse des Jahres und zu Beginn des neuen Jahres verhindert werden.

Theater und Musik.

Wiener Uraufführung.

Im Akademietheater zum ersten Mal das Lustspiel „Die Frau in der Wolke“ von Rudolf Lothar und Alex. Lerner-Polenta. Eine Dame entre deux âges, die sich in ihrer langjährigen Station mit einem korrekten, aber nicht sonderlich anregenden Diplomaten langweilt, korrespondiert unerwartet mit einem pseudonym schriftstellerlich blitierenden Aristokraten. Er verliebt sich in ihre reizenden Brüste, drängt auf persönliche Annäherung und erzwingt sie endlich — scheinbar. Denn die vom Ungestüm des Fremden in ihrer Existenz Bedrohte verkleidet sich als ihre Hausdame und gibt, da sie keine andere Hilfe weiß, die eigene, vor dem Lebensgefährten bisher streng verlungerte Tochter für die gefuchte Schöne aus. Aus dem Spiel wird unverzüglich Ernst. Beide fangen heftig Feuer, beinahe kommt es zur gemeinsamen Flucht, und nach mancherlei teils heiteren, teils hochdramatisch-zugespitzten Verwechslungen und Mißverständnissen geht die abenteuerliche Geschichte mit zwei Heiraten — denn auch die bewusste langjährige Beziehung wird ehelich liquidiert — recht erfreulich aus. Man erkennt in Entwurf und Ausarbeitung insbesondere die oft bewährte glänzende Theaterhand des alten Praktikers Lothar, die diversen Dialog-Vorsetzer, die geschickte Zeichnung des diplomatischen Mittens, wohl auch der nicht gerade peinlich saubere mütterliche Einfall, die eigene Tochter ins Feuer zu schicken, stammen vermutlich von Lerner-Polenta her, der diesmal seinen sonstigen überaufgeklärten modernen Dackfischen als eine Art von Buße ein hypernatives, etwas süßlich geratenes Wunders an die Seite gesetzt hat. Schade um die gewerksmäßige, obgleich wirksame Verarbeitung der entscheidenden Grundidee. Nur ein wenig sorgfamer, ohne heimliches Schielen auf Antiken-Ergen durchgeföhrt, hätte ein wirklich merkwürdiges, bitterfüß-lebenswahres, mit einem Wort: ein echtes Charakterlustspiel daraus werden können. Oskar Bendiner.

Uraufführung in Salzburg.

Es besteht heutzutage eine gewisse Skepsis „historischen Dramen“ gegenüber, die jedoch in dem Augenblicke entwaflnet wird, wo es dem Dichter gelingt, seinen Stoff in irgendwelche lebendige Beziehung zu der Gegenwart zu bringen. Diese Tagend eignet dem historischen Schauspiel „Paris Graf von Lodron, Erzbischof von Salzburg“ von Ernst von Wassermann-Jordan, das sich ohne schmetternde Titelfanfane ganz bescheiden nach seiner Hauptfigur, dem Schöpfer des gemaltigen Salzburger Domes, benennt. Die geschichtliche Situation schlägt unwillkürlich ihre Parallelen zu unseren Tagen. Wir stehen mitten im Strudel des dreißigjährigen Krieges, von dessen Wogenprall das Bistum Salzburg dank der Weisheit und Klugheit seines Oberhirten bewahrt bleibt. Es geht hier um alte, ewig neue Probleme: Diktatur, Erbmonarchie, Parlament. Die Auseinandersetzungen hierüber sind in diesem, im besten Sinne politischen Stücke, über dem ein Hauch männlich edler Reife liegt, dem in dem Schauspiel weitausgesprochenen dialogischen Elemente vorbehalten. Die Parallelen zeigen des dritten Aktes dagegen wird durchwinkt von starker dramatischer Bewegung. Mit seiner trefflicheren, die historischen Tatsachen keineswegs entstellenden Charakterzeichnung, seiner vornehmen sprachlichen Gestaltung und durch den Reichtum seiner Gedankenwelt errang das Stück an der Stätte, die seiner Uraufführung am gemächtesten war, im Salzburger Stadttheater, einen sehr nachhaltigen Erfolg, der den Autor an Schluß wohl ein dutzendmal an die Rampe forderte. Im Münchner Staatstheater wird das Schauspiel ebenfalls noch in diesem Spieljahr herauskommen. Dr. W. Jenner.

An der badischen Technischen Hochschule hat sich Beringenieur Dr.-Ing. Ludwig Zipperer, Leiter der Wärmeabteilung am Gasinstitut der Technischen Hochschule mit der Arbeit „Messungen und Berechnungen von Torsionsdrillungen“ für das Fach „Spezielle Warmewirtschaft und Betriebskontrolle“ habilitiert.

Etwa, wenn jemand hinsinkt, können Sie sagen: „Ist ja kein Wunder bei dem Schnee!“ Das können Sie auch bei offenbar guten Läufern sagen) oder Sie lachen nur kurz und sportlich.

Auf der Übungswiese zu bleiben, ist auf die Dauer nicht ratsam. Es könnte sonst auffallen, daß Sie selbst nicht fahren. Sie verkrümmeln sich daher nach einiger Zeit für sich alleine und nach oben (um nicht abzufahren zu müssen) und wandeln auf verborgenen Wegen nach dem Hotel zurück. Am besten ist es, wenn Sie leicht hinfellend dort ankommen. Dann brauchen Sie nämlich nicht mehr fahren, solange der Schnee gut ist, und außerdem können Sie eine interessante Geschichte von Ihrem Sturz erzählen. So was wirkt immer. Natürlich machen Sie den Schnee dafür verantwortlich, und Sie seien was Besseres gewöhnt vom Hochgebirge her. Es verheißt sich hierbei von selbst, daß Sie das Sinken nicht übertreiben dürfen, sonst könnten Sie ja am Abend nicht tanzen, und dazu sind Sie doch schließlich heraufgekommen.

Jetzt mit Ihrer Leuchte — nehmen wir an Ante-Verlebung — werden Sie von der Damewelt verwöhnt. — Nun dürfen Sie Ihr Ziel, als Sportmann zu gelten, immer noch nicht aus den Augen lassen. Gemächlich beim Kaffeetisch — in den meisten Schwarzwaldhotels ist es nämlich sehr gemächlich, und ist der Kaffe ausgesprochen — erzählen Sie von Arosa, vom sabelhaften Schnee und der Ravinengefahr, und von den glänzenden Veranlassungen und von Ihrer Tour aufs Weibhorn und der prächtigen Beleuchtung bei der klaren Luft, und überhaupt, wie es doch so was ganz anderes sei im Hochgebirge. Reden Sie auch über Technik des Skilaufs, besonders Arbergtechnik, dann kommen Sie wohl auch in Ekstase, springen auf, gehen in Hochstellung wie zur Steilabfahrt, vergessen dabei aber nie zur rechten Zeit mit unterdrücktem „Donnerwetter!“ Ihres verletzten Knies zu gedenken.

Es sei Ihnen versichert: Es ist ein herrlich Leben so, und Sie werden Ihrer Skiausrüstung dankbar sein, die Ihnen solch gemüßliche und erholsame Tage bereitet hat. G. Et.

Die Pariser Skandale.

B. Paris, 29. Dez.

Der Untersuchungsrichter im Falle der „Gazette du France“ hat nochmals den Geschäftsmann Amard, sowie den Chefredakteur und den Geschäftsführer der Zeitung „Le Journal“, die Marchillae und Gamelin, vernommen. Amard soll, wie Savas berichtet, neue Mitteilungen gemacht haben, über die im Justizpalast strengstes Stillschweigen bewahrt werde. Das „Journal“ selbst veröffentlicht eine Erklärung über die Vernehmung des Chefredakteurs und des Geschäftsführers des Blattes, in der es u. a. heißt: Der Untersuchungsrichter hat die Frage gestellt, ob dem „Journal“ nicht etwa von Frau Hanau Geld angeboten worden sei, um die Einstellung der Enthüllungen zu erreichen, die dieses Blatt hinsichtlich der „Gazette du France“ begonnen hatte. De Marchillae und Gamelin erklärten darauf, daß zwei Tage nach der ersten derartigen Veröffentlichung allerdings ein Bankier oder angeblicher Bankier namens Amard mehrmals in den Geschäftsräumen des „Journal“ vorgekommen und eine Million, sofort zahlbar, und 15 Millionen in Form von Beteiligungen an Unternehmen in der Frau Hanau angeboten habe, wenn die Campagne gegen die „Gazette du France“ eingestellt werde. De Marchillae und Gamelin hätten darauf dem Besucher erklärt, daß das „Journal“ keinerlei Campagne für irgend jemanden Rechnung unternehme, sondern sich darauf beschränke, das Publikum auf dem Laufenden zu halten, und daß überdies seine Nachrichten keinesfalls finanziellen Einflüssen unterworfen sein können. Wenn Frau Hanau in der Lage sei, an der Hand von Beweismitteln die völlige Ordnungsmäßigkeit ihrer Operationen nachzuweisen, würde das „Journal“ nicht verfehlen, der Öffentlichkeit die Argumente der Verteidigung ebenso unparteiisch zur Kenntnis zu bringen, wie es die Anklagen zur Kenntnis brachte.

Bei seiner Freitag erfolgten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erklärte der ehemalige Finanzminister Klok, daß er seine Schecks ohne Willen und ohne Zwang gegeben habe. Nichts habe ihn verpflichtet, der Autofirma Kellner, auf deren Betreiben bekanntlich die Angelegenheit ins Rollen kam, Wechsel zu geben, da ihm der Wagen ohne jede Zahlungsbedingung geliefert wurde. Beim Ausstellen der Wechsel habe er immer die Ueberzeugung gehabt, daß bei Fälligkeit Deckung vorhanden sein werde, da er auf Grund von Telegrammen und Briefen geglaubt habe, auf Eingänge rechnen zu können. Er sei das Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden. Niemals habe er die Absicht gehabt, Betrügereien zu begehen.

Beim Untersuchungsrichter in Lille sind von einer Reihe von Bankwirten Klagen wegen Betruges in Höhe von insgesamt zwei Millionen Franken gegen einen früheren Notar des Departements Nord-Garonne, der gleichzeitig Bürgermeister seiner Gemeinde war, sowie gegen eine andere Persönlichkeit unbekannter Herkunft eingegangen. Beide hatten in Lille vor einem Jahr eine Zweigstelle einer Gesellschaft gegründet, die sich namentlich mit Exportgeschäften nach Südamerika befaßte und ihren Sitz in Paris gehabt haben sollte. Die Betroffenen werden von der Polizei gefolgt.

Große Wechselfälschungen in Köln.

WTB, Köln, 29. Dez.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hat eine Kölner Kraftwagenverleihsfirma ihre Lieferanten schwer betrogen. Der Inhaber der Firma verkaufte eine große Zahl Wagen gegen sofortige Kasse, was ihn aber nicht hinderte, seinen Lieferanten mitzuteilen, daß er diese Wagen gegen Wechsel abgesetzt habe. Die Wechsel fälschte der Firmeninhaber und bereicherte sich so um etwa 100 000 Mark. Bei diesen Wechselfälschungen wirkte auch ein Angestellter des Unternehmens mit. Jetzt hat die Kriminalpolizei eingegriffen und die beiden Beschuldigten festgenommen, ehe sie sich durch die Flucht der Verhaftung entziehen konnten. Der verhaftete Firmeninhaber soll sich bereits zu einem umfassenden Geständnis bequemt haben.

Forschertod in einer Höhle.

Wien, 29. Dez.

Einen entsetzlichen Forschertod hat der Real- schuldirektor Fritz Radtschüler in den steirischen Frauenmauerhöhlen bei Eisenerz gefunden. Direktor Radtschüler wurde seit Juli vermißt. Jetzt erfolgte durch Grazer Höhlenforscher, die die Frauenmauerhöhlen durchsuchten, die Auffindung seiner Leiche. Aus erschütternden Aufzeichnungen, die aufgefunden wurden, geht hervor, daß Radtschüler bei seinen Forschungen in einen Seitenstollen geraten war und sich verirrt hatte. Er hat sich dann mit heroischer Willenskraft bemüht, seine Eindringlinge bis in die letzten Stunden zu schildern. So kann man lesen, wie er mit Schreden wahrnahm, daß seine letzte Kerze langsam abbrannte und er dann in völliger Dunkelheit zugrunde gehen müsse. Er

sehe dem Hungertod entgegen, weil auch kein Proviant schwinde. Schließlich grüßt er noch seine Frau und Kinder, sowie alle Freunde und schreibt: „Es wird immer finsterner, ich bin vollkommen verzweifelt.“

Spurlos verschwunden.

TU, Berlin, 29. Dez.

Die „Nachtausgabe“ meldet: In der Berliner Gesellschaft ereigt das plötzliche und unerklärliche Verschwinden einer Dame, der Frau eines Berliner Großkaufmanns, berechtigtes Aufsehen. Die Frau des Großkaufmanns Franz Thoman, der in Dahlem, Kirchenweg 21, eine eigene Villa besitzt, ist aus ihrer Wohnung seit gestern spurlos verschwunden. Da der Gemann annimmt, daß seine Frau möglicherweise Hand an sich gelegt hat, erbatete er Anzeige bei der Vermittlungszentrale des Polizeipräsidiums.

Hochwasser von Mosel u. Lahn.

TU, Bad Ems, 29. Dez.

Das plötzliche Eintreten des Tauwetters hat die erheblichen Schneemassen auf den Bergen des Westerwaldes zum Schmelzen gebracht. Dadurch wurde ein nicht unerhebliches Steigen der Lahn hervorgerufen, die seit heute die niedriger gelegenen Uferstreifen weithin überschwemmt. Die im Laufe des Tages niederschneidenden Regenschauer blieben auf den Bergen als Schnee liegen und vermehren naturgemäß

eine Hochwassergefahr. Auch die Mosel ist seit Freitag im Steigen begriffen. In Trier wurde heute vormittag ein Pegelstand von 3,81 festgestellt. Das Wasser steigt stündlich vier Zentimeter. In verschiedenen Orten der mittleren Mosel mußte der Fahrbetrieb wegen des hochgehenden Wassers bereits eingestellt werden.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Straßenräuber.

WTB, Berlin, 29. Dez.

Der 27jährige viermal vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Hermann Neumann hatte nachts in der vierten Stunde in der Münzstraße zusammen mit zwei anderen nicht ermittelten Furschen einen Arbeiter überfallen und ihm das Geldtäschchen fortgenommen. Er erbeutete eine Mark. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Unficherheit in den Straßen Berlins bei Nacht in der letzten Zeit immer stärker zugenommen hat, verhängte das Schöffengericht Berlin Mitte heute über den Straßenräuber eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren.

Standrechtlich erschossen.

WTB, Paris, 28. Dez.

Die Agentur Indo Pacific meldet aus Peking: Der Befehlshaber der vierten Armee, die gegen die Regierung gemuntert hat, General Wu Shien, ist am Mittwoch in Peking standrechtlich erschossen worden. Die Kämpfe in der Provinz Szechuan dauern an.

Die Flaschenpost Amundsens.

Die Sachverständigen bezweifeln die Echtheit.

B. Oslo, 12. Dez.

Ueber den Inhalt der angeblichen Flaschenpost Amundsens, die, wie gemeldet, in Finnmarken angetrieben sein soll, liegt an hiesiger ausländischer Stelle noch immer kein näherer Bericht vor. In sachkundigen Kreisen hält man es nicht für völlig ausgeschlossen, daß vor der Katastrophe der „Ratham“ eine solche Flaschenpost ausgesandt wurde, man hielt der Nachricht aber, solange keine Einzelheiten vorliegen, mit großer Skepsis gegenüber, da bereits zweimal angebliche Flaschenposten Amundsens aufgefunden, die sich als gefälscht erwiesen, und da man es eigentlich für wenig wahrscheinlich hält, daß die Besatzung der „Ratham“ noch Zeit gefunden hat, im Angesicht der Katastrophe eine Flaschenpost zu schreiben.

In einem Aufsatz über diese Flaschenpost, in der Amundsen angeblich erklärt, die „Ratham“ sei in der Nähe der Bäreninsel abgestürzt und sinke schnell, kommt die Zeitung „Tidens Tegn“, die verschiedene Sachverständige befragt hat, zur Ansicht, daß die aufgefundenen Meldung in vieler Hinsicht anzuzweifeln sei, doch wäre es trotzdem möglich, daß sie authentisch sei. Die Mitteilung sei in einer englischen Hiersprache aufgefunden worden, und es sei niemanden bekannt, daß die „Ratham“ ein solches Bier an Bord hatte. Weiterhin sei das Papier, auf dem die Nachricht geschrieben ist, völlig verschieden von dem Papier, das Amundsen unmittelbar vor dem Antritt seiner Reise erstanden hatte.

Der Nordpolforscher Enderup bezweifelte es Pressevertretern gegenüber nicht als unmöglich, daß die Flaschenpost von der Bäreninsel an die norwegische Küste bei Hammerfest getrieben worden sei. Die Flaschenpost soll nun den Freunden Amundsens in Tromsø vorgelegt werden, die sie nach der Schrift auf ihre Echtheit prüfen werden. Zu Hilfe kommt dabei der Umstand, daß Amundsen stets eine höchst eigenartige Rechtschreibung pflegte.

Der Mann, der die Flaschenpost gefunden hat, machte sich dadurch auffällig, daß er sie verschiedenen Redaktionen anbot, anscheinend um möglichst viel Geld aus seinem Fund herauszuschlagen. Man muß abwarten, bis der Flaschenpostbrief in Oslo eintrifft, was wahrscheinlich am Montag der Fall sein wird. Erst dann wird man über die Echtheit der Schrift Amundsens etwas sagen können. Wenn bereits jetzt bestimmt behauptet wird, daß es sich um eine freche Fälschung handle, so schießt das über das Ziel hinaus. Die bisherigen Erfahrungen mit Flaschenposten sprechen allerdings für diese Ansicht.

110 Fischer auf dem Eis verschollen.

TU, Newol, 29. Dez.

Auf dem Peipus-See spielte sich eine furchtbare Fischereikatastrophe ab. 100 Fischer sind auf einer großen Eisscholle durch starken Wind in den offenen Peipus-See abgetrieben worden. Mit größter Mühe ist es gelungen, fünfzig Fischer zu retten, während die übrigen 110 als verschollen zu betrachten sind. Es ist zu befürchten, daß sie sämtlich ertrunken sind. Die estnische Regierung beabsichtigt, die Suche nach den Verschollenen mit Flugzeugen aufzunehmen. Die Rettungsaktion läßt auf starke Schwierigkeiten, da die vorhandenen Schiffe sehr klein sind, so daß sie das Eis nicht passieren können.

Das historische Gasthaus von Leuthen eingäschert.



Der historische Gasthof „Saara“ von Leuthen

Ist am Weihnachtstage ein Raub der Flammen geworden. Friedrich der Große hielt am 5. Dezember 1757 nach der Schlacht von Leuthen im Wirtshaus „Saara“ Einkehr und forderte den Wirt auf, ihm den Weg nach Deutsch-Wissa zu zeigen. Die Laterne, die der Wirt bei der denkwürdigen Führung benutzte, blieb bis auf den heutigen Tag erhalten. Glücklicherweise ist es den Bemühungen der Feuerwehr gelungen, das historische Zimmer vor dem Feuer zu bewahren. Doch alles andere ist völlig ausgebrannt.

Berlin im Nebel.

TU, Berlin, 29. Dez.

Seit den frühen Morgenstunden des Samstag lagert über Berlin eine Nebeldecke von ungewöhnlicher Dichte. Der Nebel ist so stark, daß man in den Straßen kaum 10 Meter weit sehen kann. Infolgedessen wickelt sich der Verkehr in einem reinen Schneementempo ab. Alle Verkehrsmittel fahren mit Licht, um Zusammenstoßen vorzubeugen. Trotzdem ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen gekommen, die jedoch nach den bisher vorliegenden Meldungen einigermaßen glimpflich abliefen. In den meisten Fällen ist jedoch nur mehr oder weniger starker Materialschaden zu verzeichnen. Der Eisenbahnverkehr wickelt sich verhältnismäßig glatt ab. Weder im Stadt- und Ringbahnverkehr, noch im Fernverkehr, kam es zu größeren Verspätungen. Den hier vorliegenden Meldungen zufolge erstreckt sich der dichte Nebel auch auf die nähere Umgebung Berlins.

In weiten Teilen Deutschlands macht sich ebenfalls seit Samstag vormittag starke Nebelbildung bemerkbar. Sie ist zurückzuführen auf starke Temperaturgegenätze zwischen West- und Ostdeutschland. Im Westen sind verhältnismäßig warme ozeanische Luftmassen eingebrochen, die bei ihrem Zusammenstoßen mit der kalten Luft zu der Nebelbildung führten.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils S. 5)

Kraftnahrung für Genesende.

Wenn die tägliche Nahrung genügen soll, dem Körper die zu seinem Wohlbefinden und zu seiner Leistungsfähigkeit notwendigen Kräfte zuzuführen, so muß sie sehr gut gewährt sein. Wenn nun aber der Körper durch eine Krankheit geschwächt ist, was dann? Man sucht ihm in Gestalt hochwertiger, leichtverdaulicher Nahrungsmittel einen Ueberschuss an Lebensstoffen zuzuführen. Man gibt der Schwächerin Schleimluppen, dem Bettlägerigen Fleischbrühe mit Ei, man stellt auch — wenn es der Arzt nicht in besonderen Fällen verbietet — Obst auf den Tisch. Das ist alles sehr gut und richtig. Aber wie oft verhält sich der Kranke gegenüber dieser Pflege abweisend, er hat keinen Appetit, und der ebenfalls durch die lange Krankheit geschwächte Magen kann nicht alles bewältigen, was ihm gereicht wird.

Das lange Liegen im Bette hat den ganzen Körper und seinen Organismus derart geschwächt, daß besondere Maßnahmen zur Kräftigung unumgänglich notwendig sind. Die Massenzuführung von Nahrungsmitteln verträgt der Magen nicht, er braucht eine Kraftnahrung, die allen unübigen Ballast vermeidet und nur konzentrierte, hochwertige Nährstoffmengen enthält.

Eine solche Kraftnahrung muß so beschaffen sein, daß sie schnell und fast vollständig vom Organismus absorbiert wird, und dadurch die gewünschte kräftigende Wirkung rasch herbeiführt. Die Nährwerte von Milch, Malz und Eiern sind bekannt. Milch enthält Kasein, Fett, Milchsäure und Mineralstoffe, wie Phosphorsäure, Schwefelsäure, Kalz, Kalz, Natrium, Magnesia und Eisen. Eier enthalten Albumin, Glycerinphosphorsäure, Lecithin und verschiedene Salze.

Das Malz dagegen enthält Stärke, die in Invertzucker umgewandelt ist. Der Invertzucker hat, wie der Honig, die Eigenschaft, daß er sofort und ganz ins Blut aufgenommen wird.

Bei diesem hohen Gehalt der drei wichtigsten Nährmittel ist es ganz klar, daß man sie dem geschwächten Körper nicht in Massen zuführen braucht. Wenn die drei Grundbestandteile: Milch, Eier und Malz im richtigen Verhältnis und in richtiger Zubereitung gegeben werden, so genügen schon sehr geringe Mengen eines solchen Präparates, um eine ganz auffällige Kräftigung herbeizuführen.

Die Firma Dr. A. Wander, G. m. b. H., Döhren (Rheinheffen) stellt schon seit vielen Jahren eine solche Kraftnahrung „Dvomaltine“ her, die jeder Arzt kennt, und die außer Genesenden auch schwachen Kindern, Wöchnerinnen und stillenden Müttern verordnet wird.

Dvomaltine hat außerdem noch den Vorzug, daß sie leicht zubereitet werden kann. Man kann sie in warmem Milch, in heißem Wasser, in kaltem Mineralwasser, in Kaffee oder in Tee, oder auch trocken nehmen.

Dvomaltine erhöht die Leistungsfähigkeit des Körpers, ohne aber die geschwächten Organe zu überlasten. Deshalb wird Dvomaltine von jedem getragen, vom Kinde sowohl wie vom älteren Menschen.

Alle Apotheken und Drogerien halten Dvomaltine vorrätig. Büchsen mit 250 Gramm Inhalt kosten 2.70 Mark, 500 Gramm 5 Mark. Eine unverbindliche Kostprobe schickt die Fabrik Dr. A. Wander, G. m. b. H., Döhren (Rheinheffen), auf Wunsch gern zu.

Achtung! Möbelkäufer! Achtung!

Unsere  **Unübertroffenen Qualitäten**
Erstklassigen Modelle
Außergewönl. günstigen Preise

sind überzeugende Leistungs-Beweise!

Wir bitten, unsere **reichhaltige Auswahl** unverbindl. zu besichtigen u. mit den sonstigen Angeboten zu **vergleichen!**

Möbelhaus Otto Jost

Mitglied der Deutschen Kunstgilde

2 Erbprinzenstr. 2 neben Pianohaus Schweisgut

Ratenkaufabkommen



Sylvester-Punsch

Rotweine:

Table listing wine prices: Angsteiner rot 0.90, Dürkheimer rot 1.10, Dürkheimer Feuerberg 1.30, Wachenheimer 1.30, Roussillon 1.30, Königsbacher 1.60, Chateau Eparon 1.60, St. Emilion 2.00, Medoc 2.00.

In einer Anzahl Filialen Angsteiner, rot, offen Liter 1.00

Glühwein

Zwei Flaschen Rotwein werden mit ca. 150 Gramm Zucker, etwas ganzem Zimt, ein bis zwei Nelken und einer halben in Scheiben geschnittenen Zitrone zum Kochen gebracht.

Table listing prices for Batavia-Arrac 4.50 and Jamaica-Rum 2.50.

5% Rabatt

Am 1. Januar 1929 werden die Preise für

Schaumweine erhöht. — Decken Sie Ihren Bedarf. Kupferberg-Gold/Riesling, Mathews Müller / Geiling, Deinhardt 1/2 und 1/3 Flaschen.

Table listing prices for Obst-Schaumweine: Hero 2.20, Bollergold 2.60.

PFANNKUCH

Moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör in schöner Bestandslage auf 1. Februar zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, frei und sonnig in ruhiger Lage Nähe Bahnhof Durlach 1928 erbaut.

2 bzw. 4 schöne moderne Büroräume mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erprinzenstraße 31) auf sofort zu vermieten.

2 Büro- u. 3 Lagerräume Waldstraße 48 per 1. April 1929 oder früher zu vermieten.

Amtliche Anzeigen

Gesuch der Firma Boel & Berghelmer in Maxau um bau- und gewerbepolitische Genehmigung zum Umbau und Betrieb einer Mälzerei auf ihrem Anwesen in Maxau.

Müllabfuhr. Am Neujahrstag wird kein Müll abgeholt. Die betroffenen Besätze werden am Freitag, den 4. Januar, wieder bedient.

Zu vermieten. 2 Zimmerwohnung. 4-5 Zimmer m. Bad und sonstig. Zubehör in guter Lage, zentral gelegen, auf 1. April 1929 od. spät. Angeb. unter Nr. 9087 ins Tagblattbüro.

Wohn- und Schlafzimmer. part. sep. mit elektr. Licht, auch als möbl. Büro, sofort zu verm. Höchstbad, Karlsruh. 33.

Wohn- und Schlafzimmer. part. sep. mit elektr. Licht, auch als möbl. Büro, sofort zu verm. Höchstbad, Karlsruh. 33.

Garage. Braustraße, sofort od. später zu verm. Näher: Stefanenstr. 40, II. Telefon 2581.

Mietgesuche. Von kinderlos. Ehepaar, mittl. Jahren, sehr ruhige Mieter, wohnungstüchtig, wird 3-4 Zim.-Wohn. gesucht.

Wohn- u. Schlafz. geräumig, gut möbl. mit annehmlich. Bedienung bei H. Familie, Stadtmittl. auf 1. Februar zu vermieten. Näheres: v. d. Brühl 40a, 3 Treppen.

Garage. Braustraße, sofort od. später zu verm. Näher: Stefanenstr. 40, II. Telefon 2581.

Mietgesuche. Von kinderlos. Ehepaar, mittl. Jahren, sehr ruhige Mieter, wohnungstüchtig, wird 3-4 Zim.-Wohn. gesucht.

Wohn- u. Schlafz. geräumig, gut möbl. mit annehmlich. Bedienung bei H. Familie, Stadtmittl. auf 1. Februar zu vermieten. Näheres: v. d. Brühl 40a, 3 Treppen.

Garage. Braustraße, sofort od. später zu verm. Näher: Stefanenstr. 40, II. Telefon 2581.

Mietgesuche. Von kinderlos. Ehepaar, mittl. Jahren, sehr ruhige Mieter, wohnungstüchtig, wird 3-4 Zim.-Wohn. gesucht.

Wohn- u. Schlafz. geräumig, gut möbl. mit annehmlich. Bedienung bei H. Familie, Stadtmittl. auf 1. Februar zu vermieten. Näheres: v. d. Brühl 40a, 3 Treppen.

Garage. Braustraße, sofort od. später zu verm. Näher: Stefanenstr. 40, II. Telefon 2581.

Mietgesuche. Von kinderlos. Ehepaar, mittl. Jahren, sehr ruhige Mieter, wohnungstüchtig, wird 3-4 Zim.-Wohn. gesucht.

Wohn- u. Schlafz. geräumig, gut möbl. mit annehmlich. Bedienung bei H. Familie, Stadtmittl. auf 1. Februar zu vermieten. Näheres: v. d. Brühl 40a, 3 Treppen.

BLB Spare bei der Badischen Landwirtschafts-Bank a. G. m. b. H. Karlsruhe, Lautenbergstraße 3. Reserven und Geschäftsanteile 2,5 Mill. Haftsumme 20,5 Millionen.

Kaufmännische, technische und Büroangestellte aller Art, auch für verantwortliche Stellen werden von unserer Sachabteilung für Angestellte indobien und folienlos vermittelt.

Arbeitsamt Karlsruhe. Abteilung für Anstellungen. Gartenstraße 56a. Fernruf 2271.

Offene Stellen im Gastwirtsgerwerbe. Gesucht werden für sofort nach hier und auswärts einige Wirtinnen/gerinnen über 18 Jahre; ferner benötigten wir zum sofortigen Eintritt einige Küchenmädchen.

Stellen-Gesuche. Stenotypistin. Sucht Tätigkeit auch stundenw., sow. Nebenberufliche in der Druckerei. Angebote unter Nr. 9099 ins Tagblattbüro erbeten.

Seltene Gelegenheit für Versicherungs-Inspektoren. Fleißige, in der Werbetätigkeit erprobte leistungsfähige Aussenbeamte und Vertreter, die sich verbessern wollen, finden bei der Direktion einer führenden Lebensversicherungs-Gesellschaft entwicklungsfähige und bestbezahlte Stellung.

Kapitalien. Auf 1. od. 11. Hypotheken auszuleihen: 1500.- bis 3000.-, 4000.- bis 7000.-, 10 000.- bis 15 000.-, 16 000.- bis 40 000.-.

Verloren. Uhr mit Bierzettel von jungem Student verloren. Gute Belohnung. Adr. im Tagblattbüro zu erfragen.

Unterricht. Violinunterricht erteilt. Ludwig Schulz, Musiklehrer, Karl-Friedrichstr. 30, III. Etod.

Tanz-Institut Vollrath. Kaiserstr. 225 (nächst d. Hirschstr.) Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. Anmeldung für Januar-Kurse erbeten.

Blecherei- und Zinkf.-Arbeiten werden billig aus-geführt. Emil Nied, Blecherei u. Zinkf.-Werk, Friedrichstr. 12. Telefon 7303.

In unserer Spezialabteilung für Fische, Wild u. Geflügel am Marktplatz zu sehr billigen Preisen - 10 Jahre Vorrat.

Karlsruh. Priv. Handelsschule Hansa. Kaiserstr. 235, Tel. 5946. Beginn neuer Handelskurse am Donnerstag den 3. Januar 1929.

Zu verkaufen. Villen - Rüppurr. 8x8 Zim.-Haus, Bad u. Garten, bestsch. u. neuwert. Nr. 25 000. Angeb. u. Selbstkäufer unter Nr. 9091 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen. Georg Hettmann, Auguststraße Nr. 9. Telefon 2724.

Nutzholz. Schnittwaren all. Art. Geröll in verbleibenden Abmessungen, gut und billig. Holzhandlung G. Kämer, Stefanenstr. 17a, Lager Stefanenstr. 108, früher Schillerstr.

Größ. wk. Herd (Ehrlich) bill. zu off. Leopoldstraße 1a, I. Trepp.

Eisen- u. Blech. Stahl-Narratten, Klauer betten, einst. od. Privat. Kamin 109 frei. Eisenmöbelabtr. Sahl (Th.).

Heberzeiger. m. Seide i. mittl. GröÙe zu verkaufen. Leopoldstraße 1a, I. Tr.

D. Schäferhund. sehr gut ausgebildet, wach u. stark, 1 Jahr, 1 Schäfer, ein w. Spitzer, 1 Mirebalzer, dreifert. ein Jagdhund, billig zu verkaufen. A. Lehm, Dreher-Anstalt, Himmelsmerktstraße 33.

Kaufgesuche. Etagenhaus. Best- oder Südweststadt, bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9100 ins Tagblattbüro.

Felle. aller Art lautz u. den höchsten Qualitätsgrad. Neumann Erbarmenstraße 3.

Heiratsgesuche. Einheiraten. Aus Gundersheim eine kleine Auswähl: Gehalt, Rtl. 27 000; Brauer, Rtl. 35 000; Fabrik, Rtl. 22 000; Landwirtschaft, Rtl. 44 000; Viehhändler, Rtl. 25 000; Geschäft, Rtl. 22 000; Großvertriebsunternehmen, Rtl. 28 000; Solawarenfabrik, Rtl. 34 000; Fabrik, Rtl. 25 000; Ritzerei, Rtl. 25 000; uvm. uvm. Beizungen Sie kostenlos Bundesdruckerei Nr. 14 geg. 30 S. Rückporto.

„Der Bund.“ Zentrale Kiel Spezialisten überall.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt.

Gänseklein. Pfd. 50 Pfg.

Junge Suppen-Hühner. Pfd. 1.60.

Junge Hähnen. Pfd. 1.90.

Spiegelkarpfen. Pfd. 1.50.

Pfannkuch.

Elegante biegsame Haltung und Linie.



Warner's Corsette. nur im Korsetthaus A. Lucas Nachf. Kaiserstrasse 185. Telefon 2262. Ratenkaufkommen.

Danksagung. Ich danke Herrn an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet, teilte ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pf. Rati. porto erbeten. Müller Obersekret. a. D., Dresden Nr. 100, Neustädter Markt 12.

Aus der Landeshauptstadt.

Der letzte Sonntag 1928.

Zum letztenmal in diesem Jahre leuchtet uns ein rotes Kalenderblatt entgegen. Der letzte Sonntag des Jahres, der vorletzte Tag des Jahres überhaupt ist herangekommen. 52-mal unterbrach der Sonntag das ewige Einerlei des Alltags. Wieder liegt ein Jahr hinter uns, wieder rücken wir uns zu neuem Erleben und Geschehen.

Wieder ist man beschäftigt mit Festesvorbereitungen und lebt bereits in Festesfreude. Zwar gilt es nicht, einen Weihnachtsbaum zu schmücken und Geschenke für den Gabentisch bereitzubehalten, aber der Neujahrsfeierabend verlangt auch seine Vorbereitungen. Die Hausfrau rückt für den Silvesterabend. Die Töchter überprüfen ihre Garderobe, sie fiebern in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Die Frauen und die Männer, die ihr kindliches Gemüt bewahrt haben, werfen einen letzten Blick auf ihre Silvester-Neujahrskronen. Da gibt es Kralleffekte aller Art, Frösche, Wunderkerzen, explodierende Zigarren, Schreckschiffe, Leuchtstängel, Raketen und nicht zu vergessen Glückschweine, Glücksblei, aus dem dann um Mitternacht, wenn die Glocken läuten, die Luft mit gegossen wird. Man lasse aber nicht aus Freude an dem sprühenden Feuerwerk die Vorsicht außer Acht, schon mancher Brand und manches Unflück verdanken dem Silvesterkralle ihre Entstehung.

Dem letzten Sonntag in diesem Jahre folgt Silvester. Aber dieser Abend hat ein anderes Gepräge als Heiligabend. Während vor acht Tagen die Straßen ansehnlicher waren und die Lokale verdrängt, herrscht am Silvesterabend frohes Treiben. Die Menschen werfen sich in Festtagskleider. Die Lokale und Vergnügungstätten sind überfüllt und um 12 Uhr ist es, als wenn ein einziger Jubelsturm und leuchtende Lichtsäule die Nacht zum Tag machen. Von dieser Freude ist auch bereits der Sonntag erfüllt, der der letzte des Jahres ist. Alle 52 haben uns erfreut und gekräftigt für die Arbeitswoche. Neue 52 Sonntage erwarten uns, und wir hoffen, daß sie uns Gutes bringen.

Die große Karnevalsgeellschaft.

Unter dem Vorsitz des neugewählten Präsidenten der Großen Karnevalsgeellschaft, Direktor Hans Blum, und in Anwesenheit des stellv. Vorsitzenden des Karlsruher Verkehrsvereins, Stadtvorordneten Friedrich Lang, hielt der Eifer-Rat der wiedergebundenen Großen Karnevalsgeellschaft am Freitagabend seine erste grundlegende Sitzung ab. Im Verlauf des Abends wurde die Wahl der bereits öffentlich bekanntgegebenen Mitglieder des Eifer-Rates bestätigt bzw. Vorschläge für die Zusammenfassung des Großen Rates von den Anwesenden eingebracht. Außerdem wurde die Höhe des Mitgliedsbeitrages beschlossen, und zwar wie vor dem Kriege. Sobald die Vorarbeiten erledigt sind, werden in verschiedenen hiesigen Geschäften Einzeldruckaufträge aufgelegt und daraufhin die Mitgliedsarten abgegeben werden. Die Druckaufträge berechnen zum kostenlosen Besuch sämtlicher Veranstaltungen der Saison, nämlich der beiden großen Damen- und Fremdenabende am Sonntag, den 27. Januar und am Sonntag, den 10. Febr. sowie des großen Bürgerballs am Dienstag, den 12. Februar (Faktnachtsdienstag). Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

*

Neujahrskonzert in der Festhalle. In der Reihenfolge der Sonntag-Nachmittagskonzerte in der Festhalle, findet am Neujahrstag, von 15½—18 Uhr, ein Festkonzert statt, ausgeführt von der Harmonikcapelle unter der Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Das Festprogramm sieht u. a. folgende Konzerte vor: Große Festrevue mit Choral „Nun danket alle Gott“, das große Wandelpanorama „Das Jahr in Tönen“ von Starke, große Fantasie a. b. D.: „Miolett“ von Verdi usw. Freunde alter Musik seien also auf dieses Nachmittagskonzert ganz besonders aufmerksam gemacht. (Siehe die Anz.)

Stadt, Sparkasse Karlsruhe. Es wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer besonders aufmerksam gemacht, wonach die sämtlichen Kassen und Kassen des Jahresabschlusses wegen — am 31. Dezember — Silvestertag — vollständig geschlossen bleiben.

Vom badischen Wein. Vor einigen Tagen sprach anlässlich des Wirtewechsels im „Deutschen Wingerhaus“ (Haus der Landwirte und Genossenschaftler) Karlsruhe der Generalsekretär des Verbandes bad. Landw. Genossenschaften Karlsruhe, Landwirtschaftsrat A. Kälber bei einem badischen Abend über „Badischer Wein vom See bis zum Main“. Die Ausführungen, die die zahlreichen Besucher durch die Nebengebiete des ganzen Landes führten und ihnen von den schweren Arbeiten der Winzer und Winger-Genossenschaften erzählten, fanden starken Beifall.

Streifzüge durch Karlsruher Betriebe.

Die Bäder der Stadt.

Man ist nach diesem sonnenreichen Sommer gern geneigt, die in und bei der Großstadt gelegenen Bäder etwas weniger günstig zu beurteilen. Sie erfüllen aber eine große Kultur- und Gesundheitsaufgabe, ganz abgesehen von dem hervorragenden Wert der sog. Heilbäder, die für den Kranken wie für den Gesunden unerlässlich sind. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Bäder heute in der Gewährung solcher Bäder sehr loyal sind, weil sich die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß das Bad ein bemerkenswerter Faktor geworden ist. Auch eine Reihe weiterer Momente fördern den Gebrauch der erwähnten Bäder.

Der Besuch der Bäder.

Davon spricht auch die Zahl der Badegäste, die die städtischen Bäder gerade zur Jetztzeit nicht missen möchten. Die Zahl der verabreichten Bäder beträgt in den drei Stadtbädern: Bierordbad, Friedrichsbad und Rheinbabenbad insgesamt 682.946 im Laufe des Betriebsjahres 1927/28 (1. April 1927 bis 31. März 1928).

Die Bäder verteilen sich wie folgt:
Bierordbad: Schwimmbäder 233.470, Dampfäder 12.567, Elektr. Lichtbäder 11.085, Kohlen säurebäder 3661, Sonstige Bäder 6036, Bannenbäder (alle Klassen) 95.345; zusammen 362.154.

Friedrichsbad: Schwimmbäder 131.383, Kurbäder 5139, Kohlen säurebäder 1443, Bannenbäder (alle Klassen) 151.889; zusammen 299.854.
Sonnenbad am Rheinbaben: 50.888 Besucher.

Die einzelnen Badeeinrichtungen müssen in jeder Hinsicht leistungsfähig gehalten werden, damit sie ihrem Zwecke dienen können. Beim Bierordbad, das wir besichtigen konnten, ist auch die wirtschaftlich interessante Tatsache festzustellen, daß aus einem Zirkusbetrieb ein gewinnbringender geworden ist.

Man darf dieses Bad gewiß zu den schönsten rechnen, da es schon in rein baulicher Hinsicht das Interesse auf sich zieht. Die innere Einrichtung ist sehr vielseitig. Die Halle selbst, die in der Hauptsache für die Schwimmbäder vorgesehen ist, darf in ihrer Größe und Gestaltung schon an sich als sehenswert bezeichnet werden. Der Blick von der oberen Galerie auf die blaue Wasserfläche und das Spiel der Badenden ist sehr gemächlich.

Sehr wichtig ist die Beschaffung der Wäsche. Zwei große Waschmaschinen waschen die Wäsche, eine Zentrifuge trocknet, die Waschmaschine glättet und die endgültige Trocknung nimmt ein Trocknen vor. Das Verbringen der Wäsche aus den einzelnen Abteilungen wird durch Zubringer bewerkstelligt.

Der Verbrauch an warmem Wasser und die Heizung bedingen eine starke Erzeugung des notwendigen Materials, das durch einen Boiler bereit wird. Im Maschinenraum sind eine Drehstrommaschine und eine Dampfmaschine aufgestellt. Hier ist auch ein

zweiter kleinerer Boiler zu finden, der die nötigen Ergänzungsmengen liefert.

Zur Beschaffung des Wassers ist ein Brunnen in den Kellerräumen vorhanden, der außer der Bequemlichkeit auch den Vorzug der Billigkeit hat. Eine Saugleitung ist angelegt, und zwei Pumpen sorgen dafür, daß immer genügend Wasser vorhanden ist. Ein Mangel ist bisher nicht eingetreten. Den Besucher fesselt diese unterirdische Anlage sehr; in der Hauptsache besteht sie aus Rohrleitungen und zieht sich wie ein unterirdisches Kanalsystem durch das ganze Stadtwerk hin.

Die Reinigung des Wassers

Im Schwimmbaden darf als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen werden. Hier in dieser unterirdischen Stadt sind zwei Becken aufgestellt, in denen man stündlich bis zu 45 Kubikmeter Wasser reinigt. Dies geschieht durch einen Kies-Sandfilter, worauf das Wasser wieder in das große Bassin gepumpt wird. Eine technische Vorkehrung verhindert, daß das Wasser überfließt.

Zu dieser natürlichen Reinigung kommt die Verkeimung des Wassers mit ganz geringen Mengen Chlorgas. Die Untersuchung des Wassers geschieht unter chemischen und bakteriologischen Gesichtspunkten. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß die Bakterien im Wasser getötet werden und keine Ansteckungsgefahr mehr vorliegt.

Die Kur-Einrichtungen zeigen auch heute noch eine ästhetisch-schöne Gestaltung in Zeit und Durchführung. Hier ist alles auf die Pflege und Ruhe abgestellt. Da ist ein Dampf- und elektrisches Lichtbad, ein Warmluftbad usw., in denen ganz achtsame Disziplin, bis zu 75 Grad erzeugt werden kann. Die Wunder der Massage kann man hier auch kennen lernen.

Ausgestaltungspläne.

Zu der beabsichtigten und mit der Zeit erforderlich gewordenen Vergrößerung der Einrichtungen gehört vor allem, daß das Sonnenbad 3. Klasse erweitert wird. Notwendig wäre eine Abteilung für die Frauen, damit einmal die Badegelegenheit vermehrt und getrenntes Baden möglich ist.

Ähnliche Wünsche bestehen auch noch einer zweiten Kurabteilung für Frauen, damit die gleichzeitige Benutzung durch beide Geschlechter möglich wird.

Diese Pläne werden schon seit einiger Zeit erwogen, können aber leider aus Mangel an Mitteln zunächst noch nicht realisiert werden. Daß die Einrichtung an sich ein Bedürfnis darstellt, ist unbestritten, zeigt doch die Statistik, daß trotz der Freiluftbäder ein starker Zuzug bei den städtischen Bädern besteht.

Wenn wir es vom Altertum her nicht wählten, wie wichtig auch das Bellenbad ist, so würde uns das gewiß die Neugier mit ihren hygienischen Forderungen sagen. Es darf darum begrüßt werden, daß diese wichtige Frage dauernd das Interesse der Stadtverwaltung findet. Gd.

Aus Beruf und Familie.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage Bahnhofsoberschaffner Gustav Stuk in voller geistiger und körperlicher Gesundheit feiern. Aus diesem Anlaß trafen auf Weibnachten Glückwünsche, Dankquas und Anerkennungsschreiben ein vom Reichspräsidenten von Hindenburg, vom Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und von der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

75. Geburtstag. Herr Heinrich Maurer, der Gründer der bekannten Klavierfirma H. Maurer begeht heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Im kommenden Jahr kann Herr Maurer das 50. Geschäftsjubiläum feiern.

Todesfall. Eine allseits geachtete und beliebte Persönlichkeit, Oberfaktor A. D. Leopold Schumann, ist gestern morgen unerwartet aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wurde am 10. April 1860 in Karlsruhe geboren. Hand in mit im 68. Lebensjahre Schumann war langjähriger Oberfaktor in der Buchdruckerei G. Braun, hier und bekleidete dort auch den Posten eines Profuristen für den Druckereibetrieb. 50 Jahre lang gehörte Schumann dem genannten Betrieb an, bis er vor einigen Jahren in den verdienten Ruhestand trat. Er war ein eifriges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, in deren Dienst er sich in uneigennützigster Weise stellte. Im Jahre 1888 trat er bei der Wehr ein und wurde 1890 zum Abwintanten ernannt, welches Amt er bis zu seinem im Jahre 1907 erfolgten Rücktritt bekleidete. In der Zwischenzeit war Schumann noch Kreissekretär des Feuerwehrtreffes VIII Karlsruhe. Von verschiedenen Vorortfeuerwehren, die er organisiert hatte, wurde er zum Ehrenmitglied der Feuerwehrlafette. Besondere Verdienste konnte sich der Verstorbene auch in den Kreisen der Geflügelzüchter und des Hundesports erfreuen.

Wieder ein Mann angefahren.

Am Freitagabend gegen 8 Uhr wurde ein verb. 32 Jahre alter Eisenbahnbeamter aus Gröbkingen, während er mit seinem Fahrrad in den Dienst fuhr, auf der Straße Karlsruhe-Durlach, in der Nähe des Rinfheimerweges von einem Perionenkradwagen von hinten angefahren und auf den Bahndörper der Straßenbahn geschleudert. Sein Fahrrad wurde dabei stark beschädigt; er selbst kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Der Führer des Kraftwagens entzog sich der Feststellung seiner Perion und seines Wagens durch die Flucht.

Merf' Dir das!

Zu das Total geh' ich nicht wieder, hab' ich schon manchmal mir gesagt. Ich ging erbotst dann auf und nieder, Ein Kummer hat an mir genagt.

Man hat die Höflichkeit vergessen, Man war zu mir nicht lieb und nett. Ich bin so oft da drinn gelesen, Daß ich darauf wohl Anspruch hätt.

Warum hat man in diesem Baden Denn nicht für mich ein freundlich Wort? Das kostet nichts und ist kein Schaden, Sag' ich und geh' gleich wieder fort.

Du glaubst vielleicht, das wäre kleinlich, Jedoch ich bin nun einmal so. Unaufmerksamkeft ist mir peinlich, Durch Höflichkeit werd' ich stets froh.

Dein Glückwunsch zu dem neuen Jahre Dient mir zur Freude, merf' Dir das. Ich lauf dann lieber Deine Ware Und sitz' auch gern an Deinem Tsch.

Du brauchst Dich nicht in Kosten stürzen, Es kann auch ohne Brief geschehn. Dein Glückwunsch wird das Jahr mir würzen: Ich will ihn nur im Tagblatt sehn!

Ihr Neujahrsglückwunsch

erreicht Ihre Bekannten und Geschäftsfreunde noch rechtzeitig und in geschmackvoller und höflicher Form, wenn Sie bis Montag mittag 2 Uhr eine Glückwunsch-Anzeige im Tagblatt aufgeben. Denken Sie daran: Alle Ihre Geschäftsfreunde und Bekannten suchen Ihren Glückwunsch

im Karlsruher Tagblatt

Unser Wandkalender

1929

wird in diesen Tagen den Beziehern des Karlsruher Tagblattes durch das Trägerpersonal bzw. durch die Post kostenlos zugestellt. Weitere Exemplare sind in unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 203 oder durch unser Trägerpersonal zum Preise von 10 Pfg. zu haben

Verlag des Karlsruher Tagblattes



finden Sie in großer Auswahl

Rotweine
Schaumweine
Spirituosen
Liköre

Schokoladen
Pralinen
Orangen
Mandarinen

Feinkost
Aufschnitt
Div. Käse
Salate

bei

Pfannkuch



Das Gespenst der Grippe.

Ist ein Uebergreifen der Amerika-Epidemie zu befürchten?

Eine Begleiterkrankung der kalten Jahreszeit ist die Grippe und grippeartige Erkrankungen. Die schwerste Grippeepidemie, von der Deutschland heimgejagt wurde, war wohl im Jahre 1880. Damals sprach man allerdings nicht von einer Grippe, sondern von einer Influenza-Epidemie. Seitdem vergingen mehrere Jahrzehnte, ehe die Grippe wieder härtere Ausdehnung fand. Erst 1918 trat sie, von Spanien kommend, in der ganzen Welt in verheerender Form auf und nahm deswegen einen so schweren Verlauf, weil die durch die Kriegsentbehrungen geschwächte Bevölkerung Europas im allgemeinen der Grippeerkrankung nur wenig Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Denn eines der wesentlichsten Merkmale der Grippeerkrankung ist, daß sie dort am schwersten in Erscheinung tritt, wo der Einzelne infolge andersartiger Erkrankung des Organismus ihr nur wenig Widerstand entgegenzusetzen vermag.

Obwohl seit dieser Zeit die Grippeerkrankungen nicht mehr in so schwerer Form aufgetreten sind, lehnen sie doch regelmäßig um die Jahreswende wieder. Vergebens hat man sich bemüht, den Grippeerreger einwandfrei festzustellen. Alle Behauptungen, daß dies schon gelungen sei, erwiesen sich bei genauer Nachprüfung als nicht zutreffend. Man nimmt an, daß bei der Grippeerkrankung die verschiedenen Erreger beteiligt sind, die auch Halsentzündungen, Gelenksrheumatismus und ähnliche Erkrankungen hervorrufen.

Die Grippe ist eine ansteckende Krankheit. Deswegen muß man sich gerade zu dieser Jahreszeit besonders vorsetzen. Wenn auch die Nachrichten aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands vorläufig noch nicht besorgniserregend lauten, vielmehr die Grippe nur in leichteren Formen auftritt, so wird doch gerade Amerika augenblicklich von einer schweren Grippe-Epidemie heimgesucht; auch bei uns hat die Zahl der an Erkältungen und grippeähnlichen Erkrankungen schon ein beträchtliches Maß erreicht. Die rasche Ausbreitung der grippeähnlichen Erkrankungen ist zum Teil auch auf den starken Witterungsumschlag in den Weihnachtstagen zurückzuführen, der nicht allein eine Temperaturdifferenz von ca. 15 Grad im Gefolge hatte, sondern vor allem an Stelle der kalten frostigen und trockenen Witterung viel Feuchtigkeit brachte.

Die Ansteckung bei der Grippe erfolgt durch die sogenannte Tröpfchen-Infektion, d. h. in dem ganz feinen Nebel, der sich beim Atmen und Sprechen bildet, sowie beim Niesen und Husten; in den größeren Flüssigkeitstropfen befinden sich die Krankheitserreger, die leicht vom Kranken auf den Gesunden übertragen werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß jeder, der erkrankt ist, mag er nun einen schweren oder leichten Schnupfen oder Husten haben, sich beim Husten und Niesen das Taschentuch vor den Mund hält und sich etwas abwendet. Es bedeutet eine Rücksichtslosigkeit gegen seine Mitmenschen, ungeniert seinem Gegenüber ins Gesicht zu husten. Man schließt sich am besten, indem man sich aus der Nähe des Erkrankten begibt oder, wenn das nicht möglich ist, selbst die Atmungsorgane durch Vorhalten eines Taschentuches schützt.

Besonders wichtig ist es, sich zu dieser Jahreszeit vor Erkältungen zu schützen, da der durch einen Schnupfen oder Husten geschwächte Organismus der Grippe den besten Eingang gewährt. Vor allem muß man für genügenden Schutz des Körpers, speziell der Füße und des Unterleibes

vor Feuchtigkeit und Verköhlung sorgen. Sowie Fieber festgestellt wird, ist es unbedingt erforderlich, sich sofort hinzulegen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß eine Grippe-Erkrankung dann leichter verläuft, wenn man rechtzeitig dagegen Vorkehrungen trifft.

Man hat als Fieber bei Grippeerkrankungen besonders in ihrem Anfangsstadium schon mit einer Temperatur von 37 Grad in der Achselhöhle zu rechnen. Eine Bettruhe von mindestens zwei bis drei Tagen ist unbedingt erforderlich, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, eine verheerende Grippe zu bekommen. Die übrigen Erscheinungsformen der Grippe: Mattigkeit der Glieder, Kopfschmerzen, Uebelkeit, Unwohlsein — auch wenn noch kein Fieber aufgetreten ist — dürften allgemein bekannt sein und ebenfalls den Patienten veranlassen, zu Hause zu bleiben und einige Tage auszuruhen. Ein direktes Schutzmittel gegen Grippe gibt es nicht. Es empfiehlt sich, Medikamente zu nehmen, die eine härtere Schweißabsonderung des Körpers hervorgerufen. Da Alkohol oft Patienten geholfen hat, ist nicht nur eine angenehme Ausrede, sondern beruht auf Tatsache. Es empfiehlt sich ebenfalls dann, wenn man eine grippeartige Erkältung hat, möglichst bald den Arzt hinzuziehen, der allein den Krankheitszustand des Patienten richtig zu beurteilen vermag.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, 30. Dezember.

Bad. Landes-Theater: 7½–8½ Uhr: Lohengrin; 8 bis 11 Uhr: Boccaccio.
Stadt. Konzertsaal: 7½–10 Uhr: Herr Lambertshier.
Stadt. Festhalle: 8 Uhr: Weihnachtskonzert der Liederkreis; anchl. Ball.
Colosseum: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Evadoni Sitters mit ihrer Virtuosität-Gruppe.
Phönix-Stadion (Bildpark): 8 Uhr: Tisch Tennis.
Badische Tischspiele (Konzertsaal): 4 Uhr: Elisabeth Berger in „Donna Juana“.
Reichens-Kapelle: Ungarische Rhapsodie; Weizengramm.
Union-Theater: Das gottlose Mädchen; von 11–1 Uhr vormittags: Sondervorstellung.
Kaffee-Deon: Antrittskonzert des Kapellmeisters Arthur Groeschler mit seiner Konzert- und Stimmanstalt.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Schloß-Hotel: Abendkonzert.
Hotel Hotel Haus: Künstlerkonzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): vorm. 11–1 Uhr: Frühkonzert.
Montage: Starbiererei mit Konzert.
Stadion Durlach: 4 Uhr: Konzert; ab 6 Uhr: Tanz.

Für die Besorgung armer Kinder

sind nachträglich eingegangen:
 M. E. Durlach 3 M. bereits veröffentlicht
 M. 388.45, zusammen M. 341.45.
 Mit herzlichem Dank quittiert

Karlsruher Tagblatt.

Für die Weihnachtsbesorgung armer Kinder sind dem Notenkreuz noch zahlreiche Gaben in Geld, Lebensmitteln, Gebäd, Kleidungsstücke, Bücher, Spielwaren u. a. m. zugegangen. Allen Spendern herzlich Dank.

Schloß-Hotel Karlsruhe
 Jeden Sonntag **Abend-Konzert**

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Lohengrin. — Romantische Oper von Richard Wagner.

Ortrud, die Tochter des heidnischen Friesenfürsten Radbod, beansprucht den verwaisten Herzogsstuhl von Brabant. Der junge Herzog Gottfried, noch ein Knabe, und Elsa, seine ältere Schwester, zur herrlichen Jungfrau erstählt, stehen der ehrgeizigen Friesin im Wege. Beide zu vernichten und das ihr verheiratete Christentum zu bekämpfen, ist ihr Ziel. Sie küßt den Knaben im Waldesdunkel ins Wasser und beschuldigt Elsa des Brudermords. Als ihr Werkzeug vertritt Telramund, ihr Gatte, die fürchtbare Anklage vor König Heinrich, der nach Brabant kam, um die Erben des Landes zum Kampf gegen die Ungarn aufzurufen. Elsa erscheint zum Gericht unter der Königsgeißel. Dem König erklärt sie in selbstloser Entrücktheit, im Traum sei ihr ein glänzender Ritter erschienen, der ihre Sache verfechten werde. Und als nach allem Brauch ein Kämpfer für sie aufgerufen wird, da erscheint auf den Fluten der Schelde in einem von einem Schwan gezogenen Raub, besetzt im Zweikampf Telramund und gewinnt dadurch unter dem Jubel der Edlen und allen Volkes Elsas Hand. Doch stellt er eine Bedingung: nie dürfe sie ihn nach Namen und Herkunft befragen. Und weder Elsa in ihrer gläubigen Hingabe, noch König und Volk, von der herrlichen Erscheinung des Ritters ablendet, sind von dieser eigenartigen Bedingung befreit. Nur Ortrud spürt, daß sich hier das Mittel bietet, das Glück des Paares zu stören. Mit ihrem Gatten des Landes verwiesen, zwingt das dämonische Weib den ihr willenlos unterworfenen, den Fremdling der Rauberei anzuschlagen. Es gelingt ihr, Elsas Verzeihung und gültige Annahme bei der Glückseligen zu erlangen. Beim Hochzeitszuge zur Kirche aber fordert sie plötzlich als Gattin eines weitbekann-

ten Helden den Vortritt vor Elsa, deren Gatten niemand kenne. Tief betroffen stehen der König und alle Edlen vor dem Rätsel des fremden Ritters. Der aber gelacht nur über das Recht zu fragen zu: Elsa. Sie aber widersteht dem nahenden Zweifel, bekennt auf neue ihr bedingungslos Vertrauen und schreitet mit dem Ermählten zum Altar. . . . Aber dann, in der süßen Stille des Brautigams, da beginnt die Saat des Mißtrauens in ihrer Seele zu keimen, die Unselige wagt die verbotene Frage, Telramund verucht zugleich einen Anschlag auf des Helden Leben und küßt seine Lüge mit dem Tode.

Am Ufer der Schelde harret der brabantische Heerbanu seinen neuen Führer, des Gatten Elsas. Doch traurig naht diese: ein verflüchteter Leichnam wird vor den Königsthron gebracht, und neben den Toten und Elsas fürchtbare Anklage erhebend, legt der geheimnisvolle Held sein Amt in des Königs Hände zurück. Nun muß er der Frage seines Weibes Antwort lazen — und dann zurückkehren, von wannen er kam — wehmütig gibt er Kunde vom Graf und seiner heiligen Sendung und offenbart sich als des Grafen Elsas Parzival Sohn, Lohengrin genannt. Wieder ercheint der Schwan, den Schirmen zu mahnen. Die Weibe des Abchieds- schmerzes zerrißt Ortruds glühender Triumph- ruf, doch küßt die Verrückte vernichtet zum- sammen. Als auf Lohengrins Gebet der junge Herzog Gottfried, vom Graf einst in Schwänen- gestalt vermandelt, entzaubert der Flut ent- steigt. Alles kuldigt dem jungen Fürsten, den die Schwester beglückt, ein Herz schließt, Lohengrins Nachen, von einer Graustarbe gezogen, entgleitet indes. Entsezt sinkt Elsa zu Boden.

Boccaccio. — Operette von Zell und

Die trivialen Novellen des jungen Boccaccio haben die braven Ehemänner von Florenz in höchste Unruhe und Entrüstung versetzt. Dem Prinzen Pietro von Palermo vertraut der übermütige Dichter, daß er die erhabenen Abenteuer nicht bloß erdichtete. . . . und der Prinz bittet lernbegierig um Unterricht — im Erleben. Als der Schüler mit der schönen Fräulein Frau Isabella abenteuer, erlebt er denn auch zunächst mal eine gehörige Tracht Prügel, die eigentlich seinem Lehrer zugehört war. . . . Dieser läßt sich durch seine Liebe zur reisenden Pianetta nicht abhalten, zuletzt auch zur Frau Beatrice des Barbiers Scalfa in zarte Beziehung zu treten. Der Student Leonetto mandelt dieselben Rosenpfade, wird vom wütenden Barbier über-

Gené, Musik von Franz von Suppé.

raucht, aber vom nie verlegenen Boccaccio aus der Klemme gezogen. Die drei Freunde, Boccaccio, der Prinz und Leonetto treiben es immer dreifach und stellen sogar der alten Petronella des Gewürzkrämers Lambertuccio, die gefährlichen Fallen. Und wieder seht es Prälud. Ein Abgesandter des Herzogs holt Pianetta, des Herzogs natürliche Tochter, ins väterliche Schloß. Mittels einer Teufelsmaske bewerkstelligen die drei bedrohten Liebhaber sodann einen wohl- gelingenden Ritzzug. — Am Hof des Herzogs feiert Boccaccio als nummehr anerkannter Dichter große Triumphe. Boccaccio wird an die Universität berufen, um den göttlichen Dante zu interpretieren — und darf sich um Pianettas Hand bewerben.

Herr Lambertshier. —

Heber der jungen Ehe Germaines hängt das Damoklesschwert des drohenden Verrats ihrer galanten Vergangenheit. Sie liebt ihren Maurice zärtlich, hebt aber vor seiner skurrilen Eifersucht und bringt es nicht über sich, ihm über alles offen die ganze Wahrheit zu beichten. In ihrer Angst um sein und ihr Glück vertritt sie sich in Anreden, halben und ganzen Lügen, schließt, bei einer Ertrapp, ohne Besinnen zu einer anderen, noch gewagteren, und lockt so den Argwohn des gepinnten Mannes erst recht auf die rechte Spur. . . . Germaine kann sich

Don Louis Berneuil.

der Fesseln, die sie an Herrn Lambertshier, den alten, so feinsinnigen wie scrupellosen Freund, fetten, nicht entwunden. Als Leiterin eines großen geschäftlichen Unternehmens hat sie fortgesetzt mit ausländen Geldjorgen zu kämpfen. Herr Lambertshier steht — wie ehedem — mit seinem Reichtum zur Verfügung — aber er fordert für seine Hilfe und erhält den gewohnten Tribut. . . . Die verzweifelte Komödie raffiniert Täuschung, schmählichen Verrates muß weitergeführt werden. . . . bis zur gänzlich unerwarteten, grauenvollen Katastrophe. . . .

Silvesterrummel in der Korallengrotte Abschiedsabend der „Florida-Band“

Was müssen wir mitteilen

Der Spielplan des Landestheaters.

Es wird überall mit Wasser gelacht, aber in was der Opernspielplan des Badischen Landestheaters garmacht wird, das dürfte der gewichtigste Chemiker nach der peinlichsten Untersuchung nicht herausbekommen. Aus dem von vielen Köpfen bedekten Wurkessel im Regiegebäude kommt seit Monaten ein Fabrikat von und nach aller Geschmeid und Zudigkeit neben muß. Die Wochenplanpläne sehen sich so ähnlich, daß man ganz aus dem Kalender gerät und meint, die Zeit sei stehen geblieben. In Wahrheit aber ist etwas ganz anderes stehen geblieben, nämlich das Friesmerk des künstlerischen Verantwortungsgefühls. Der Erfahrungssatz eines Theatermanns namens Goethe: „Wer vieles bringt, wird manchmal etwas bringen,“ wird im Landestheater in die Rechenformel verkehrt: „Wer manchmal etwas bringt, wird vielleicht doch die vielen in den Museentempel loden.“ Auf die Dauer stimmt diese Rechnung aber ganz und gar nicht. Sie stimmt auch sicher nicht hinsichtlich der auswärtigen Gastspiele, die gewiß nur wenig am Theaterdefizit abdecken, dafür aber unsere Künstler müde machen und ihnen die Zeit und Kraft zu Proben oder zum Studieren neuer Rollen rauben. Das Karlsruhe und das zureichende Publikum bringt das Geld; nach den Schicksalen in der Fremde, dürfte sich stets erweisen, daß sich Null in Null wehmütig auflöst. Man kann, auch mit dem besten Willen, nicht mehreren Meistern dienen. Unser Bühnenöffentliches radert sich da ab vor le roi de Prusse.

So lange Herr Intendant Dr. Waag Theaterleiter in Baden-Baden war, suchte er auch in künstlerischen Dingen äußerlich zuvorkommend zu sein. Es war sein besonderes Vergnügen und sein höchster Triumph, mit dem Badener Spielplan den Karlsruher nach Noten zu schlagen. Namentlich im Schauspiel, und das gelang ihm aufs beste. Als er nach Karlsruhe

überfiedelte, ließ er diese seine Zuverlässigkeit in Baden-Baden zurück und läßt sich nunmehr von sich selber schlagen. Aber nicht nur Baden-Baden kommt nun sehr oft zuvor, sondern auch . . . m, Kaiserlautern und andere kleinere Bühnen.

In theaterliebenden Kreisen erzählt man sich, daß das Landestheater seinen Generalintendanten so ziemlich zur Hälfte an das Frankfurter Opernhaus abgegeben habe. Auf Baden, auf Monate. Währenddessen sich Intendant Clemens Kraus auf Urlaub oder auf einer Tournee befinde. Wie kommen wir zu einer Liberalität, unter der wir selbst schwer zu leiden haben werden? Wir müssen ja immer tiefer in die Spielplanlände geraten. Denn auch Herr Krips kann unmöglich mit gleicher voller Kraft zwei Herren dienen. Heber eine gelegentliche Anstöße da und dort ist kein Wort zu verlieren, aber diese Frankfurter Verpfändung unserer ersten Opernleiter gleich aufs Haar einem Nebenengagement. Es wird — menschlich verständlich — dahin kommen, daß Herr Krips mehr für Frankfurt übrig hat, als für Karlsruhe. Er wirkt im verlotterten Frankfurter Opernwesen als der neue Wesen und er müßte wahrhaftig kein Künstler sein, wenn ihm die unverfüllt entgegengebrachte Anerkennung nicht schmeicheln würde. Aber wir in Karlsruhe, wohin kommen wir dabei? In allen Schichten der Theaterbesucher wird immer lauter, immer offener über die Dede und Bedeutungslosigkeit des Karlsruher Spielplans geschimpft und das mit Recht. Es muß bald und gründlich Neudeut geschaffen werden. Sonst dürfte sich die Angelegenheit noch zu einem Skandal auswachsen.

Bitte modernisieren!

Auf dem Stephansplatz steht ein reizendes kleines Häuschen, umgeben von lauschigem Buschwerk und malerischen Baumgruppen. Aber dieses Häuschen, dessen Notwendigkeit und Erhaltensberechtigung unbestritten ist, wäre zweifel-

los noch viel netter und weit eher seiner lieblichen Umgebung entsprechend, wenn es nicht gar so altertümlich wäre. Tritt man bei anbrechender oder schon angebrochener Dunkelheit an diesen Ort, so sieht man sich in eine überaus malerische, aber leider nicht sehr zweckmäßige Beleuchtungsatmosphäre gestellt. Eine einzige Lampe von etwa 16 Kerzenstärke hat die ehrenvolle Aufgabe, drei abgeteilte Räume zu erleuchten. Leider wird sie dieser Aufgabe nicht ganz gerecht.

Bedauerlicherweise ist das Innere dieses kleinen Häuschens, das so wenig von der Kraft des Lichts in sich strahlen sieht, nicht gerade ideal sauber. Hier könnte unsere liebe schöne saubere Stadt doch ein wenig zu ihrem eigenen Ruhme tun. Es braucht ja nicht so ein Prachtbau zu sein, wie der auf dem Marktplatz. Der Stephansplatz ist da schon bescheidener und mit weniger zufrieden. Aber ein bißchen heller, ein bißchen sauberer und ein bißchen moderner! A.

Die Schnakenbekämpfung

Nimmt zurzeit höchst sonderbare Formen an. Kommt da vor etwa 3 Wochen ein Mann mit einem Gefäß, der vorhört, unter Vorzeigung vom Bezirksamt beglaubigter Erlaubnis und Befugnis, die Schnakenvernichtung in den Kellern vorzunehmen. Ein neues Verfahren, das besser sei als das jetzige, werde angewandt und den Schnaken aus der Entfernung der Garans gemacht. Nach vollbrachter Arbeit stellt der Mann eine quittierte Rechnung aus und die beiden ziehen weiter.

Bis hierher wäre nun, nach den Erfahrungen alles soweit in Ordnung. Aber dieser Tage klingelt wieder und vor der Tür steht ein zweiter Schnakenvertilger mit Gefäße, mit der Versicherung, daß er der richtige, von der Stadt beglaubigte wäre. Dieser Mann leuchtet dann die Kellerwände ab und wenn er da und dort noch an den Wänden solche Vöfentwichter findet, hat er das Recht und die Befugnis, die

Verhängung auszuheben und der also geduldige Bürgermann darf sein Büro nochmals öffnen!

Man sollte es nicht für möglich halten, daß heutigen Tages der Bürgerschaft solche Belästigungen zugemutet werden. Im verflochtenen Sommer und Herbst sind wir fast gänzlich von der Schnakenplage verschont geblieben. Dieser Naturvorgang hat sich denn auch in einer spärlichen Ansammlung der Schnaken in den Kellern angekündigt. Wann werden diese un- nützen und belästigenden Maßnahmen aufgehört? C. R.

Noch einmal von der Befegung der Pfalz.

Der Artikel im letzten Sonntagsblatt Nr. 355 veranlaßt mich, folgendes zu erwidern: Daß die Pfalz leidet Gottes immer noch von Franzosen besetzt ist, war mir ebenjotig wie dem Herrn Einleider „W. D.“ Ich bin längst bekannt. Haben wir doch eigene, in der Pfalz wohnende Verwandte, aus deren Mund wir des öfteren schwere Klagen über Mißhandlungen und Schikanen seitens der französischen Befegung zu hören bekamen.

Es hat uns damals weniger der über der Maxaner Brücke aufgestellte französische Posten, als vielmehr das auf gepflanzte Seitengewehr in Harnisch gebracht, zu dessen Anwendung nach zehnjähriger sogenannter Friedenszeit doch wahrlich kein vernünftiger Grund zu erblicken ist.

Es wäre tatsächlich mehr angebracht gewesen, wenn der Herr Einleider uns noch einmal an die allerdings schon längstbekanntesten schimpflichen Vorgänge seitens der Befegungsmächte erinnert hätte, als seinen Gefäßchen unter Anwendung eines etwas unanständigen Rasenkläbers Zeit zu machen.

Der gute Deutsche.

Einsendungen für diese beliebige Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

Badische Rundschau.

Brettener Brief.

Abschiedsfeier für Stadtpfarrer John. — Stadt. Hansankauf. — Franenturnturnen.

Welch großen Ansehens sich Stadtpfarrer John nicht nur bei seiner evangelischen Gemeinde, sondern auch bei den Andersgläubigen erfreuen durfte, hat ihm bereits, offizielle Abschied bewiesen. Die Säle des Gasthauses „Stadt Pforzheim“ hatten lange nicht so viele Menschen anzuschauen gehabt, wie am Freitagabend. Unter Mitwirkung des Pfanzenchors, des Kirchenchors und der Gesangsabteilung des Jugendringes, sowie eines Musik-Quartetts gestaltete sich der stimmungsvolle Abend recht abwechslungsreich. Kirchengemeinderat Bökle begrüßte die Abschiedsversammlung. Namens der evangelischen Kirchengemeinde widmete Stadtpfarrer Lic. Dr. Heinis dem Scheidenden herliche Abschiedsworte, wobei er den besonderen Aufgaben der Geistlichen gedachte. Stadtpfarrer Kaller gedachte namens der katholischen Gemeinde der guten Beziehungen, die dank der vortrefflichen, stets auf Verlässlichkeit gerichteten Charaktereigenschaften des Herrn Stadtpfarrer John stets bestanden haben. Bürgermeister Schenkenau überbrachte namens der politischen Gemeinde den Dank. Ihm schlossen sich an: Herr Aug. Groll namens der Arbeitsgemeinschaft der Jugendbünde, Herr Karl Groll namens des Kirchenchors und Rektor Zilli namens der Volksschule. — Stadtpfarrer John dankte aus dem ihm eigenen reichen Vortisch für alle ihm dargebrachten Ehrungen.

An Stelle des Bürgerausschusses war der gemischte Ausschuss der Aufsicht auf Freitagabend in das Rathaus eingeladen, um den vom Gemeinderat bereits beschlossenen Kauf des Hauses Pforzheimerstraße 5 (Kochlöcher Erben) zu sanctionieren. Verschiedene Redner konnten sich mit der Erwerbung nicht befassen, da das Haus in einem sehr schlechten baulichen Zustand sich befindet. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß gerade wegen dieses Zustandes es möglich gewesen sei, das Haus um den billigen Preis zu erhalten. Die Stadt müsse das Haus erwerben, weil sie in dem Anwesen einen großen, für die Elektrizitätsversorgung sehr wichtigen Mast aufgestellt und die Leitung zur Transformatorstation im Rathaus durch den Keller genannten Hauses gelegt habe. Schließlich wurde der Erwerb des Anwesens um 18 000 Mark nebst einer einmaligen Entschädigung fast ausnahmslos zugestimmt.

In der Zeit vom 27.—30. Dezember findet in der hiesigen Turnhalle unter Leitung des Herrn Fatterner-Karlruhe ein Kurs für Frauenturnen statt, der von den Gau-Frauenturnwarten des Kreises Baden und von Turnerinnen sehr gut besucht wird.

Achtung — rot und weiß!

Warnkreuze an schrankenlosen Bahnübergängen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beginnt damit, vor den schrankenlosen Eisenbahnübergängen Warnkreuze an Stelle der bisherigen Warnstafeln aufzustellen. Die neuen Warnkreuze werden rot- und weißgefarbte Kreise mit dunkelgrauer Färbung haben. Es kommen drei Formen zur Verwendung:

Das einfache Halbkreuz an den Wegübergängen mit Schranken, ferner das einfache Vollkreuz an den Wegübergängen ohne Schranken bei eingeleiteten Strecken, und das doppelte Vollkreuz bei mehrgleisigen Strecken. Die Warnkreuze werden so aufgestellt, daß sie auf mindestens 50 Meter gesichtet werden können.

Voruntersuchung zur Brännlinger Tat. Ein Jagdauffeher beschuldigt.

kt. Brännlingen (b. Donaueschingen), 29. Dez. Wie wir seinerzeit meldeten, wurden am 17. Dezember in der Brännlinger Mordangelegenheit eine Verhaftung vorgenommen, nachdem zuvor mehrfach der Verdacht der Staatsanwaltschaft schlagend gewesen war. Diesmal ist des Verdachts an dem Landwirt Wette, der in seiner einsam gelegenen Hütte auf der Fohlenweide erschlagen wurde, ein Jagdauffeher beschuldigt.

Die Voruntersuchung ist noch im Gange. Es liegt eine Reihe von Momenten vor, die den Verdacht belasten. Ob sich diese nun im Verlauf der Untersuchung so stark verdichten, daß eine Anklage vor dem Schwurgericht erhoben werden könnte, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Der Jagdauffeher hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt.

Wie erinnert, waren zwei Jagdauffeher am Tage vor dem Mord bei Wette in der Hütte gewesen. Am Tage nach der Tat wollten sie ihn abermals besuchen, fanden ihn aber ermordet. Einer von ihnen ist der Verhaftete.

An der Geislinger Steige verunglückt.

bid. Raftatt, 29. Dez. Abends auf der Rückfahrt von München erlitt der hiesige Franenarzt Dr. Stöckel einen Autounfall. Zwischen Ulm und Geislingen kam das Auto auf verengter Straße ins Schleudern, prallte gegen einen Randstein und stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinab. Die Frau des Arztes wurde aus dem geschlossenen Wagen geschleudert, wobei sie den rechten Arm zweimal brach und Schnittwunden im Gesicht davontrug. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Ulm. Dr. Stöckel kam mit leichten Schnittwunden davon.

Oberbürgerm. Walz verabschiedet sich

bid. Heidelberg, 29. Dez. Oberbürgermeister Walz, der in letzter Zeit die Stadt noch bei offiziellen Anlässen vertreten hat, teilt dem Stadtrat mit, daß er mit Ende dieses Jahres endgültig sein Amt als niedergelegt betrachte.

Gasexplosion in Singen.

Ein tödlicher Revolverschuß.

dz. Singen a. S., 29. Dez. In der Acetylen-Gasanlage der Baumwollspinnerei und Weberei Arien, die das Unternehmen mit Vicht versorgt, war die Hauptleitung undicht geworden, so daß Gas in großer Menge ausströmte. Der Nachtwächter suchte die undicht gewordene Stelle, kam dieser aber offenbar mit dem offenen Lichte zu nahe, und das Gas explodierte, und der Nachtwächter erlitt erhebliche Verletzungen. Der Schaden beträgt etwa 50 000 Mk.; u. a. sind sämtliche Fenster Scheiben der Fabrikgebäude zertrümmert. Der

Betrieb erleidet durch den Vorfall keine Unterbrechung.

Gestern nachmittag wanderten 4 junge Leute von Mühlhausen (N. Engen) auf den Rügdeberg. Einer trug einen Revolver bei sich, aus dem sich wahrscheinlich durch Spielerei plötzlich ein Schuß löste und den Handwerkschüler Albert Bahler in den Kopf traf. Der Betroffene war sofort tot. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Den Gashahn geöffnet.

= Durlach, 29. Dez. In Durlach suchte sich in vergangener Nacht eine Frau nach einem Streit mit ihrem Ehemann durch Verschlucken des Lebens zu nehmen. Die von Mitbewohnern des Hauses verständigte Polizei fand die 39-jährige Frau auf einem Stuhle sitzend bei geöffnetem Gashahn vor. Da sie sich nach Zufuhr frischer Luft sofort erholte, wurde weitere ärztliche Hilfe nicht mehr notwendig.

Die Entenjagd am Rhein.

Schießstand im Rohrschiff. — Künstliche Lockvögel. — Der „Schein“ trägt... — Entenfang will gelernt sein.

Im Winter, und besonders um Weihnachten und Neujahr sind in den Geflügel- und Wildpretgeschäften neben allerlei Wild namentlich Wildenten zum Kauf angeboten. Wenn man sie die Hausfrau für die Feiertagsstapel, denn sie geben einen Schmackhaften, leckeren Braten ab. Die Entenjagd, wie sie die sogenannten Entenjäger am Rhein betreiben, soll kurz besprochen werden.

Sobald im Herbst die ersten Reife in der Rheiniederung aufgetreten sind, und das Laub der Bäume sich herbstlich zu verfärben beginnt, setzt der große Vogelzug ein. Unsere gehederten Säger verlassen unsere Wäldchen und suchen in wärmeren, im Süden gelegenen Ländern Schutz vor der Unbill unseres Winters. Wie unsere Vogelwelt sich nach dem Süden in Sicherheit zu bringen sucht, tun es auch die im hohen Norden brütenden Wasservögel und besonders die Wildenten. Diese legen ihre Reife gegen Süden — aber nicht so weit — fort und suchen hauptsächlich die süddeutschen Bach- und Flußläufe auf, welche selten ganz angefüllt sind und noch genügend Abzug für den Winteraufenthalt bieten. Erst der große Vogelzug im Herbst ein, so ist die Zeit für den Entenjäger gekommen. Er verläßt die warme, gemüthliche Stube seines Heims und schlägt seine Hütte an seinem rheinischen Jagdplatze auf, um in den Herbst- und Wintermonaten durch emsiges Nachstellen einen guten Winterverdienst bei der Entenjagd zu finden. Monatslang führt er in der winterlich rauhen Rheiniederung ein Einsiedlerleben, das er nur bei Hochwasser oder schwerem Eisgang widerwillig aufgibt.

Direkt am Rheinufer, an den Waldrand angelehnt, wird die primitive Jägerhütte — gerade groß genug, um ein Bett, einen Ofen und eine Kiste oder eine Bank unterzustellen — aufgebaut. Die Ausstattung ist verhältnißmäßig schnell vollendet. Gegen den Rhein zu wird die Bretterbude durch eine Schilfhütte verlängert. In dieser Schilfhütte stehen die Kisten der Vordenten. Für einen freien Auszug sind an der Stirn der Hütte unauffällige Öffnungen im Rohrschiff gelassen. Von hier aus überblickt der Jäger beständig die Gegend, damit er jede in seiner Nähe freilebende Entenschar rechtzeitig beobachten kann. Sein Kopf dreht sich beständig, als sähe er auf einem Ringelager. Früher erzählte der Volkswitz, die Entenjäger könnten nicht zum Militär kommen, weil sie nicht recht „stillstehen“ können.

Etwa 100 Meter vor der Hütte rheinaufwärts sind, gewöhnlich in der Nähe einer Buhne mit nicht zu harter Strömung, künstliche Enten (aus Schilf hergestellte Büschel) im Wasser angebracht. Diese Vorrichtung, der „Schein“ genannt, hat den Zweck, die streichenden Wildenten zu täuschen, beim raschen Fluge sieht sich der „Schein“ wie schwimmende Enten an. Von der Hütte bis zum unteren Ende des Scheines ist ein durch Rohrmatten verdeckter Laufgang hergerichtet, welcher an dem ebenfalls aus Rohrmatten hergestellten Schießstand endet. Der Schießstand liegt direkt am Wasser, und vor ihm sind zahme, weibliche Enten am Ufer oder auf einem schwimmenden Bohlen angeliegt. Die männlichen Enten, die Entenvögel, sind in der Hütte in Kisten untergebracht. Sieht der Entenjäger in der Nähe seines Standortes stehende Enten, so wird ein Entenvogel fliegen (der Jäger sagt „fludern“) gelassen, und dieser Vogel fliegt zu den beim Schießstand befindlichen Enten; diese empfangen den ankommenden Vogel mit lautem Geschrei. Die ziehenden Wildenten werden durch diese Lockrufe auf die Falle aufmerksam, ohne sie als solche zu erkennen. Weitere zahme Entenvögel werden „fludern“ gelassen, das Lockgeschrei der zahmen Enten wird immer lauter, und allmählich wendet sich die streichende Wildentenschar und fällt in der Nähe der Vordenten oder des Scheines ein. Die zahmen Enten locken weiter und die Wildenten nähern sich jenen aufschwimmend immer mehr. Jede Störung von Land aus muß jetzt unbedingt vermieden werden, denn die Wildenten sind noch misstrauisch. Das kleinste Geräusch würde sie zum Aufstiege veranlassen, bevor es dem Jäger möglich wäre, einen zuverlässigen Schuß anzubringen.

Der Jäger ist jetzt durch den Laufgang in den Schießstand geeilt und wartet ab, bis sich die Wildenten gut gesammelt dem Stande genähert haben. Plötzlich ertönt ein Schuß oder mehrere Schüsse, und was von den Wildenten nicht tödlich getroffen ist, fliegt mit lautem Aufgeschrei auf und versucht in häftigem Fluge zu entkommen. Die im Wasser liegenden toten oder angeschossenen Enten werden jetzt aufgefischt. Angeschossene Enten machen oft noch große Mühe bis sie erlegt und aufgefischt werden können. Oft müssen sie noch hunderte Meter weit verfolgt werden, bis der Fang glückt.

Das sind Momente höchster Spannung. Der Jäger rudert und schießt auch zugleich; die angeschossenen Enten tauchen rasch und oft unter Wasser, um an einer anderen, oft nicht vermuteten Stelle wieder aufzutauhen. Dieses momentane Wiederauftauchen muß der Jäger dann zum Fangschuß ausnutzen. Wenn das Glück es will, werden oft aus einem Fluge 12 und mehr Enten erlegt. Sobald die erlegten Enten an Land gebracht sind, werden die bei den Lockenten befindlichen Entenvögel wieder eingeholt und in die Hütte gebracht, um beim nächsten beobachteten Zug von Wildenten wieder wie vorher gebraucht zu werden. Damit die Entenvögel immer willig folgen, werden sie aus der Hand des Jägers immer mit Weichform gefüttert oder belohnt. Es ist interessant, wie manche Vögel sich mit großem Geschick zur Zurückführung der Wildenten eignen. Derzeit gute Vögel hält der Jäger jahrelang und hütet sie mit einer Sorgfalt, wie sie ein Jäger einem guten Hund angedeihen läßt.

Der Entenjäger muß ein starker und rascher Schütze sein, wenn er guten Erfolg erzielen will. Manche Weichschütze, der dem Zuschauer Staunen entlockt, kann man beobachten. Die meisten Entenjäger, die am Rhein in der südlichen Pfalz tätig sind, entstammen den Rheinorten bei Raikart, wo die männlichen Angehörigen vieler Familien von Jugend auf den Entenfang betreiben. Von Jugend auf üben sie sich in der Handhabung des Gewehres und in der Aufzucht geeigneter Lockenten, und deshalb sind sie in ihrem Handwerk sehr gewandt. Es ist schon manchem Wanderer am Rheine so vorgekommen, als seien die Entenjäger etwas unfreundlich; dem ist aber nicht so. Meist sind es recht unterhaltsame Leute, die es nicht ungern haben, wenn ihnen in ihrer Einsamkeit ab und zu Gesellschaft geleistet wird. Nur muß darauf geachtet werden, daß man ihnen nicht das Geschick verdrißelt. Kommt der Wanderer in die Nähe eines Entenstandes, so ist es gut, hart am Waldrande zu gehen, damit nicht im Augenblick die Wildenten verwechselt werden. In der Nähe der Handbäume stehen und beobachten Enten anzuloden, dann bleibt man am besten hinter einem der Handbäume stehen und beobachtet den interessanten Vorgang bis zum Schluß. Sobald der erste Schuß ertönt, kann man sich ruhig dem Stand nähern.

Von Seiten mancher weidgerechten Jäger ist die geschilderte Art der Entenjagd verpönt, angeblich weil manches Stück nur angeschossen wird und später verlobert. Dies kommt aber bei jeder anderen Jagdart auf Enten auch vor. Die Entenjagd ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Einmal haben die Besitzer der Jagdrechte den Vorteil, daß bei Bemessung der Pachtrente der Wert der Entenjagd sehr in Betracht gezogen wird, dann haben aber die Jagdpächter und die Entenjäger, welche sich gewöhnlich in den Ertrag teilen, einen schönen Vorteil von der Entenjagd. In der Hauptsache aber liefert uns die Ente ein willkommenes Lebensmittel, das uns tollfrei und ohne Belastung unserer Handelsbilanz aus dem Auslande „auflegt“. Von Germersheim bis zur elsässischen Landesgrenze fließt heuer alle 2 Kilometer auf pfälzischer oder badischer Seite ein Entenjäger. Wir möchten ihnen, daß sie bei gutem Winterwetter die Märkte recht reichlich mit Enten beliefern.

Julius Ochsenreither, Leimersheim (Pfalz)

Das Tauwetter im Gebirge.

Die Bitterungsverhältnisse haben sich seit gestern wenig geändert. Die Niederschläge, die meist in Form von Regen fielen, haben zwar aufgehört, jedoch hält die milde Temperatur an.

Alle Bergstationen melden bewölkt und nebligtes Tauwetter bei Temperaturen von 2 bis 5 Grad plus. Die Schneedecke hat an Mächtigkeit weiter abgenommen. Im Nordfischwarzwald liegen im Gebiete der Badener Höhe und Hornisgrunde weiterhin noch 25 bis 40 Zentimeter Altschnee, der gekörnt und naß ist. Im Südschwarzwald verzeichnet das Feldberggebiet 55 bis 70 Zentimeter Schneehöhe (bei einigen Zentimeter Neuschnee) bei 1 Grad Wärme und gekörnter Schneebeschaffenheit.

Die Skibahnen sind überall im Schwarzwald oberhalb 750—800 Meter noch benutzbar, jedoch in einer nur leidlich guten Verfassung.

Das erste Opfer des Hochwassers.

dz. Freiburg, 29. Dez. Die Dreifam, die seit einigen Tagen Hochwasser führt, forderte heute ein Opfer. In den Mittagsstunden fiel ein 8½-jähriger Junge, namens Widmann von hier, in der Nähe der Kaiserstraße in die Dreifam und wurde von den Fluten weggespült.

Die sofort alarmierte Feuerwehr und eine Polizeistreife suchte die ganze Dreifam ab. Etwa 500 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke über die Dreifam wurde die Leiche des Knaben gesichtet. Der Polizeioberwachmeister Mayer sprang in die kalten Fluten; es gelang ihm jedoch nicht, die Leiche zu bergen. Er selbst konnte nur mit Mühe das Land erreichen.

Begen sittlicher Verfehlungen verurteilt

Schöffengericht Freiburg.

Gestern verhandelte das große Schöffengericht Freiburg gegen den bisherigen Leiter der Oberrealschule Lörzsch, Direktor Schmidt wegen Vergehens gegen § 174 (Sittlichkeitsvergehen gegenüber Jugendlichen).

Zu der Verhandlung waren unter Ausschluß der Öffentlichkeit sieben Schöffen rinnen, die bis auf eine über 16 Jahre alt sind, der Stadtpfarrer von Brack sowie der Direktor der Freiburger Mittelschule als Zeugen geladen. Der Direktor wurde in vier Fällen für schuldig befunden, in drei Fällen wurde auf Freisprechung erkannt. Der Angeklagte gab seine Vergehen zu, bestritt jedoch die Sittlichkeitsvergehen, sondern als Entgelt eines temperamentvollen Menschen.

Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten beantragt, das Gericht verurteilte Schmidt zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

Lebensgefährlicher Ehemann.

bid. Hagenbach (Pfalz), 29. Dez. Sier geriet der Fabrikarbeiter Max Ulrich mit seiner Ehefrau in Streit, in dessen Verlauf er dieser mit einem Stuhlbein einen derart heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß sie in lebensgefährlichem Zustande in das Bingeniuskrankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Hachinger. Das Hachinger Wasser erweist sich, wie von ärztlicher Seite geschrieben wird, besonders bei chronischen Nierenleiden und bei auf nichtlicher Grundlage beruhenden Nervenleiden wirksam. Diese Krankheitszustände werden bei längerem Gebrauch des Wassers stets wesentlich gelindert, wenn nicht gänzlich geheilt. Außerdem ist dieses Quellwasser wegen seines reichlichen Gehaltes an reiner natürlicher Kohlensäure ein sehr angenehmes Getränk, das von jedem gern getrunken wird.

Auskunftei Bürge!

Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telefon 455

Ein feines Frühstück !!

von bester Bekömmlichkeit

für nur 22 Pfg. ist die rahmig-zarte

Maya-Yoghurt

in allen führenden Lebensmittelgeschäften.
Milchkuranstalt MAYER. Seit 1898. Tel. 2740

HANS VOGT

ehem. städt. Hopfen- & Gerangungs- und Redekunst, Pädagoge
Lehrer für rationelle Atembelgymnastik
Besichtigung von Stimmgliedern
Amalienstraße 20, 3 Treppen
Vorherige Anmeldung

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabrikagars verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

1. Herren-, Speise-, Damenzimmer

Polster- und Einzeilmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Geöffnet von 1/9—1/7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Statt besonderer Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren Vater, Schwiegervater und Großvater

Leopold Schumann

Priv.

nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1928.
 Kaiser-Allee 1, 8. Stock.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember, um ¼ 4 Uhr statt.

Freiwillige Feuerwehr

Wir setzen hiermit unsere Korpsmitglieder von dem Ableben unseres früheren Adjutanten **Herrn Leopold Schumann** geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember 1928 nachmittags ¼ 4 Uhr statt. Die Kameraden sämtlicher Kompagnien werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Verwaltungsrat:
 Heusser Branddirektor Schönherr

Zur Sylvesterfeier gehören

Spirituosen

Eigene Abfüllung:

Weinbrand-Beitrag	1/2	3.00
Deutscher Weinbrand	1/2	1.75
„ „	1/2	3.50
„ „	1/2	2.00

Wintelhaut-Fahndzug 1/2 4.20
 Pfannkuch-Hausmarke 1/2 2.35
 „ „ 1/2 5.00
 „ „ 1/2 2.75

Kirschwasser echt Schwarzweid. 1/2 5.80
 „ „ 1/2 3.15
 „ „ 1/2 2.30
 „ „ 1/2 1.10

Altes Kirschwasser 1/2 6.50
 „ „ 1/2 3.50

Zweifelhengwasser 1/2 4.50
 „ „ 1/2 2.50
 „ „ 1/2 2.00
 „ „ 1/2 0.90

Rum, Rumverchnitt
 Arrak, Arrak-Verchnitt
 Steinbäger
 Wodka

5% Rabatt

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei dem Heimgange meines lieben entschlafenen Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Adolf Friedmann

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, sowie für die Kranzniederlegung spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Maria Th. Dägge/Witwe

Karlsruhe, 29. Dezember 1928

Büroverlegung

Unsere Büroräume befinden sich ab heute

Kaisersstr. 154
 2 Treppen

Dr. Karl Waerther u. Emil Frank
 Rechtsanwälte

Tägl. frische Qualitäts-Eier
 ff. Tafel- u. Landbutter, Geflügel
 Bad. Qualitäts-Frisch-Ei-Verw.-Gen.
Amalienstr. 9, Tel. 5181.

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtkirche.
 Dienstag, den 1. Januar 1929 (Neujahr.)
 10 Uhr Predigt D. Kahlwein.
 Kleine Kirche. 10 Uhr Stadtvater Fischer.
 Schloßkirche. 10 Uhr Kirchenrat Fischer.
 Johanneskirche. 10 Uhr Stadtvater Schmitt.
 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Marienkirche. 10 Uhr Stadtvater Kuhn.
 Markuskirche. 10 Uhr Stadtvater Blüher.
 Nr. 29. 10 Uhr Stadtvater Ristenfels.
 Lutherkirche. 10 Uhr Stadtvater Bull.
 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier.
 Mathiankirche. 10 Uhr Pfarre Hemmer.
 11 1/2 U. Kindergottesdienst, Pfarre Hemmer.
 Petruskirche. 10 Uhr Stadtvater Dreher.
 Städt. Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
 Ludw. Wilhelm-Krankenhaus. 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadteil Mühlburg). 10 Uhr Stadtvater Schütz.
 Dornbachhauskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Koller.
 Rippurr. 10 Uhr Pfarre Steinmann.
 Rintheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarre Gerbard.

Evangel. Luth. Gemeinde.
 Friedhofskirche. Badborn. Dienstag, 1. Jan. Vorm. 10 Uhr. Predigtgottesdienst. Pfr. Kahlwein. Kollekte für die Armen der Stadt.
 Zionkirche der Ewa. Gemeinschaft, Weidemeier-Allee 4. Neujahr. Vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Barth; nachm. 10 Uhr Predigt, Prediger Müller. — Rintheim, Kapelle der Beretie. Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier der Beretie.

Evangel. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Neujahr. Nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung. — Freitag, abends 8 Uhr Toderversammlung.

Evangel. Verein für Junere Mission H. B. Weidemeier. 15. Neujahr. 3 Uhr Allgem. Versammlung. Jun. Krämmer.
 Friedhofskirche der Methodistengemeinde, Karlsruhe. 496. Dienstag (Neujahr.) 3 Uhr Neujahrsges. Prediger Herter, Jahnke und Osterberger.

Katholische Stadtkirche.
 St. Stephan. Dienstag (Neujahr). Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 10 Uhr feierliche Weihnachtsfeier.
 St. Bernhardskirche. Dienstag. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Predigt und Kommunion; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Weihnachtsandacht; 13 Uhr Weihnachtsfeier.
 Marienkirche. Dienstag (Neujahr): 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Deutsche Singmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Kommunion; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Antoniuskirche. Dienstag. Neujahr. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Predigt und Kommunion; 11 Uhr Kindergottesdienst ohne Predigt; 12 Uhr Weihnachtsfeier.
 St. Peter- und Pauluskirche. Dienstag. Neujahr. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Nikolauskirche Grünwinkel. Dienstag. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr Predigt; 8 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt und Predigt; 10 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Michaeliskirche Weierheim. Dienstag. Neujahr. 6 Uhr Besondere Feiertagsgottesdienst; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Kommunion; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Weihnachtsfeier.
 St. Ulrichskirche. Dienstag. Neujahr. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Konradskirche (Telegraphen-Kaserne). Dienstag. Neujahr. Feiertag. Besondere Feiertagsgottesdienst wie an Sonntagen. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Antoniuskapelle Egenstein. Dienstag (Neujahr): 10 Uhr Besondere Feiertagsgottesdienst; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 10 Uhr Weihnachtsandacht.
 St. Marienkirche Rintheim. Dienstag (Neujahr): 10 Uhr Besondere Feiertagsgottesdienst; 11 Uhr Frühmesse; 12 Uhr Predigt mit Predigt; 2 Uhr Weihnachtsfeier.

Mitkatholische Stadtkirche.
 10 Uhr Deutsche Amt mit Andacht.
 Die Christengemeinschaft (Kriessstr. 19) Bewegung zur religiösen Erneuerung. Neujahr. Vorm. 10 Uhr Menschliche Weihnachtsfeier.

Städtische Sparkasse
 Karlsruhe

Unsere Kassen und Kanäleien sind am **31. Dezember** des Jahresabschlusses wegen vollständig **geschlossen**

Stadt, Sparkassenamt,

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.
 Irma Mayer und Willi Emmer, Bergzabern-Karlsruhe. — Cilla Schwarzwälder und Dr. Fritz Siegel, Karlsruhe-Ludwigshafen a. Rh.

Geburten.
 Fritz Appel und Frau Klottbe, geb. Peter, Karlsruhe, Sohn.

Gestorben.
 Hermann Kiefer, Karlsruhe, 69 Jahre. — Johann Göb, Hildmannsfeld, 69 Jahre.

Für Silvester:
Astrachan-Kaviar
Hummern, lebend und gekocht
Gänseleberterrinen u. Pasteten

Täglich Neuheiten aus der kalten Küche.
 Ital. Salat, Astor-Salat, Russ. Salat, Mayonnaisen und Aspik.
 Schweden-Platten, Fleisch- und Käseplatten, Salatschüsseln.
 Hummern werden tafelfertig geliefert.
 Weißer Bordeaux, Burgunder, Sekt.

Hans Kissel Kaiserstraße 150
 Tel. 186 und 187

Haben Sie Bedarf
 in Dekorationen, Dekorations-Stoffen, Gardinen, Stores, Bettdecken, Diwanddecken, Tischdecken, bedruckten und gestreiften Voiles und Crotonnes

so besichtigen Sie mein Lager. Sie finden **Unvergleichliche Auswahl Sämtliche Preislagen** und werden aufs sorgfältigste bedient und fachmännisch beraten

Bei Selbstanfertigung werden auf Wunsch die Behänge der Dekorationen kostenlos zugeschnitten nach mod. Entwürfen

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Einzelverkauf von Fabrikaten Sächs. Gardinen-Webereien

Paul Schulz

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Möbel
 Schlafzimmer — Wohnzimmer — Speisezimmer
 Herrenzimmer und Küchen
 kaufen Sie sehr billig bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus — Karlsruhe — Herrenstr. 23
 gegenüber der Reichsbank

Franko-Lieferung. Streng reelle Bedienung.
 Glänzende Anerkennungen aus Beamtenkreise

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

Schröder & Fränkel
 Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
 Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.

Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
 Gegenüber der Hauptpost

Münchener
Neueste Nachrichten

Verbreitetste Tageszeitung Süddeutschlands

Das führende Industrie- und Handelsblatt

*
 Probenummern und Anzeigenkostenvoranschläge durch den Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H.
 München

echt Schweden, Sinner
 Selner, Cusenier

Punsche Weine Liköre Sekt

Zu Grog: Arrac, Rum, Kognak

Zu Glühwein: Konsumwein rot Fl. 80 Pfg.
 Maconais Fl. 1.20 Mk.
 frz. Naturrotwein Fl. 1.20 Mk.
 südfrenz. Rotwein Fl. 1.40 Mk.

Kaviar russ. Malosol
 Hummern, leb. u. gekocht
 Gänseleberterrinen- u. -Pasteten u. Warst
 Fluß- u. Seefische all Art
 Fischrauchwaren, Fisch-Konserven u. Marinaden

Tafelgeflügel aller Art
 Schinken, mild gesalzen
 Schokoladen, Biscuits
 Süßfrüchte aller Art
 Frisches Obst
 Bienenhonig hell u. dunk.
 Konfitüren u. Marmel.

Obst- u. Gemüse-Konserven
 Täglich Neuheiten aus der kalten Küche
 Auf: chnittplatten - Schwedenplatten
 Salatschüsseln - Käseplatten

Hans Kissel

Kaiserstraße 150 Telefon 186/187

Bankhaus STRAUS & CO.
 Karlsruhe

FERNSPRECHER
 Stadtverkehr
 Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435
 Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
 Devisenabteilung: Nr. 4439

Dürkheimer
 Rotwein 1927er
 Literflasche

Mk. 1.-
 bei

BUCHERER

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse. Im ganzen freundlicher.

Berlin, 29. Dez. (Zuspruch.) Am heutigen Börsenschluss zeigte die Börse bei Eröffnung ein freundliches und lebhaftes Aussehen. Die zunehmende Erleichterung am Geldmarkt, die als Zeichen einer glatten Ultimo-Erledigung angesehen wird, der feste und lebhafteste Schluss der New Yorker Börse und nicht zuletzt das heute wieder stärker hervorzugetretene Auslandsinteresse für eine Anzahl der führenden Spezialwerte veranlaßte die Spekulation zu größeren Neuanschaffungen. Auch von Seiten der Großbanken war eine vermehrte Geschäftstätigkeit zu beobachten. Man verweist in diesem Zusammenhang auf angelegte recht optimistische Auslassungen einiger Großbankdirektoren über die Börsenansichten des kommenden Jahres. Die Bankenfundschaft hatte einige Aufträge erteilt.

Die Ausführungen in den getriggerten Hauptversammlungen der Hoechst und Adin-Neussener Bergwerks A.-G. blieben völlig eindrucklos. Die Grundstimmung war durchaus freundlich und optimistisch.

Am Geldmarkt hatte die Entspannung Fortschritt gemacht. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 5,75-7,5 Prozent, für erste Firmen aus darunter, der Satz für Monatsgeld auf 6,75-9,75 Prozent, für erste Firmen ebenfalls etwas niedriger. Geld über den Ultimo war mit 8,5-10 Prozent erhältlich. Warenwechsel waren umsatzlos. Man nannte einen Satz von 7 Prozent und darüber. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiter schwach. Kabel-Mark war mit 4,1982%, Kabel-London mit 4,8560 und London-Mark mit 20,88% zu hören. Nach Festlegung der ersten Kurse stante die Befähigung etwas ab, doch blieb die Tendenz weiter freundlich. Bei ruhigem Geschäft hielt im weiteren Verlauf die feste Tendenz an. Das Hauptinteresse zogen wie bisher die Spezialpapiere, in erster Linie die führenden Elektrowerte, auf sich. Auch Kapitalpapiere blieben lebhaft gefragt. Während Reichsbank auf Realisationen eine Kleinigkeit nachgaben, befestigten sich bei recht lebhaften Umläufen Berliner Handels um 3, Danabank um 1, Commerzbank um 1 und Disconto um 0,5 Prozent. Von Montanwerten, die durchwegs ruhig, wenn auch besapopt lagen, hatten nur Wagnersfeld und vor allem Rheinische Braunkohlen reges Geschäft. Mansfelder wurden zu einem 0,75 Prozent höheren und Rheinische Braunkohle zu einem 6 Prozent höheren Kurse gefragt. Der Privatdiskont mit 6% Prozent für beide Sichte unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs schwächte sich die Tendenz auf Wochenrealisationen der Spekulation und auf Arbitragegeschäften einseitig leicht ab, doch blieben die Kursrückgänge sehr geringfügig. Die Grundstimmung war weiterhin freundlich. Nachbörstlich konnten sich die Schlussnotierungen meist behaupten. Interesse zeigte sich weiter für Berliner Handel.

Die Eisenwerke Gaggenau in einer a. o. Generalversammlung.

Stillegung des Werkes.

In der Handelskammer Karlsruhe fand gestern eine a. o. G. V. statt, die sich mit den seit einiger Zeit schwebenden Fragen zu befassen hatte. Es waren 33 Aktionäre mit einem Kapital von 1.610.000 RM. Stammaktien und 40.000 RM. Vorzugsaktien vertreten. Der Vertreter der Opposition, Rechtsanwalt Dr. Homburger-Karlsruhe stellte den Antrag, die G. V. zu vertagen, da sie nicht in der Lage sei, rechtskräftige Beschlüsse zu fassen, weil die Aufkündigung im Reichsanzeiger nicht den gesetzlichen Vorschriften entspreche. Der Beschluss wurde abgelehnt.

Rechtsanwalt Dr. Crath-Stuttgart warnte vor einer Vertagung der G. V., da bis zum 15. Februar 1929 die Bedingungen zur Durchsührung des Vergleichs erfüllt sein müssen.

Zur Frage der Regreßanprüche erklärte Dr. Homburger, daß die Opposition der Aktionäre — er vertritt 379.000 RM. Aktien — die Regreßanprüche aufrechterhalten werde. Die Unterstellung, daß die Opposition den Konkurs des Werkes herbeiführen wolle, müsse er zurückweisen. Nach einer Begründung des Vergleichs-entwurfes, den er wirtschaftlich als durchaus tragbar bezeichnete, gab er sodann den Vorschlag der Opposition bekannt, der u. a. Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 3:1 vorsehe. Am Schlusse seiner Ausführungen betonte Dr. Homburger nochmals, daß Regreßanprüche ohne weiteres geltend gemacht werden können, da die Schuld an dem Zusammenbruch der Werke in erster Linie die Verwaltung treffe. Von dieser sei seit dem Jahre 1925 nicht mehr das Geringste getan worden, um eine Krise zu vermeiden. Die Opposition habe die Überzeugung, daß Regreßanprüche der Gesellschaft gegen die Verwaltung zu Recht bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Sackenburg-Mannheim befruchtete den Erfolg einer Regreßklage. Von einer Haftung des Aufsichtsrates könne keine Rede sein. Bei der heutigen Lage der Industrie sei es nicht möglich, Einzelne verantwortlich zu machen.

Nach einer mehrstündigen Diskussion über diese Fragen schritt man zur Abstimmung. Punkt 1 der Tagesordnung: Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 3:1 wurde mit 12.284 Stimmen gegen 8.819 bei einer Enthaltung angenommen. Bei der Abstimmung der Vorzugsaktien ergaben sich 4.283 Stimmen mit Ja, 8.819 mit Nein und eine Enthaltung. Der zweite

Finanzierung der Bautätigkeit durch neue Pfandbrief-Emissionen.

Die Preussische Landespfandbriefbank, das Spezialinstitut für die Finanzierung des Neubaus von Klein- und Mittelwohnungen in Preußen, legt in der Zeit vom 29. Dezember 1928 bis zum 18. Januar 1929 weitere Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anstalt bietet laut Veröffentlichung im Anzeigeramt des heutigen Blattes 3.000.000,— 8-prozentige Goldmark-Pfandbriefe der Reihe XV zum Vorzugskurs von 97 1/2 Prozent, 3.000.000,— 7-prozentige Goldmark-Pfandbriefe der Reihe X zum Vorzugskurs von 89,50 Prozent zum Kaufe an. Außerdem werden 3.000.000,— 8-prozentige Goldmark-Kommunal-Obligationen der Reihe XIV zum Vorzugskurs von 95 1/2 Prozent zum Verkauf gestellt.

Das Börsenjahr 1928.

Das Börsenjahr 1928 war, besonders in seinem ersten Teile, besagtet von den Nachwirkungen der Börsenkrisis im November 1927. Die Erinnerung an den „schwarzen Freitag“, sowie der Kapitalmangel hielten das Publikum, abgesehen von kurzen spekulativen Intermezzen, der Börse fern. Einen gewissen Erfolg für das mangelnde Kaufinteresse im Inlande boten

Auslandskäufe.

Man kann ohne Uebertreibung sagen: das Börsenjahr 1928 erhielt seine spezifische Note durch diese immer wieder in Erscheinung tretenden Auslandskäufe. Man muß dabei zwischen rein spekulativen Auslandskäufen und Anlagekäufen amerikanischer und englischer Investments-Gesellschaften unterscheiden. Diese Käufe Amerikas in deutschen Effekten bildeten eine Parallelercheinung zu dem Einströmen amerikanischer kurzfristiger und langfristiger Gelder, die vorübergehend eine gewisse Gelderleichterung vorantreiben. Sie bildeten auch ein Gegengewicht gegen das Abfließen der Inlandskonten in der Industrie. Die Montanwerte erfuhren freilich starke Kursabschwächungen, weil schwere Lohnkämpfe und die Verschärfung der Konkurrenz auf dem Weltmarkt die Verwaltungen der großen Montangesellschaften zu einer besonders vorsichtigen Dividendenpolitik drängten, einer Dividendenpolitik, die in zahlreichen Fällen die notwendige Rückführung auf die Aktionärsinteressen vermissen ließ.

Sonderbewegungen.

So gingen eine Zeitlang die „Freigabewerte“, besonders die Schiffahrtswerte, unter Hinweis auf ihre großen amerikanischen Guthaben scharf nach oben. Der langsame Gang der Freigabe ernüchterte aber bald wieder die Spekulation. „Spezialhaufen“, die zu der Zufriedenheit der übrigen Marktgebiete kontrahierten, entwickelten sich ferner in Reichsbankanteilen (in der Hoffnung auf Dividenden-Erhöhungen aus angehaltenen Gewinnen), in Danabank, in Kaliwerten (auf die günstigen Absatzverhältnisse und auf wichtige Transaktionen hin), in Kunstseidenwerten und in F. G. Farben. Die stärkste Bewegung vollzog sich in den Elektrowerten auf die Fortschritte der Idee der internationalen Verstrickung.

Eine jähe Unterbrechung dieser Spezialbewegungen, speziell am Markt der Kunstseiden, und der Elektrowerte, brachte der sensationelle Tod des belgischen Finanzmannes Al-

fred Löwenstein. In den letzten Monaten bildete das Anziehen der New Yorker Geldfülle und die unregelmäßige Haltung Wallstreets eine Quelle der Beunruhigung für die deutschen Börsen, zumal der Zutrom langfristigen Auslandskapitals erheblich nachließ. Noch mehr als bisher beherrschten jetzt Spezialbewegungen, so vor allem am Elektromarkt, die Börse.

Die Kursentwicklung des Jahres 1928

wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Name des Papiers	Vöchter	Niedrig	Mitte
Kurs hier Kurs Dezbr. (bis Ende Oktober)			
Deutsche Abföngsanleihe (Neubefö)	20,—	18,00	14,37
Bankaktien:			
Commerz u. Privatbank	196,25	171,—	194,—
Darmstädter Bank	295,75	220,50	291,—
Deutsche Bank	175,75	158,50	170,—
Disconto-Gesellschaft	169,75	150,—	160,50
Dresdener Bank	171,50	151,50	174,50
Reichsbank	322,—	186,—	385,75
Schiffahrtswerte:			
Hamburg-Amerika-Linie	175,—	148,—	141,—
Norddeutscher Lloyd	166,—	143,25	138,50
Bergwerke und Hütten:			
Gelsenkirchen	147,—	121,50	130,—
Harpener	204,50	131,—	139,75
Kaufhaus	87,—	65,25	70,—
Mannesmann	165,—	122,75	128,50
Pölnitz	105,50	88,12	89,25
Rhein. Braunkohle	315,—	280,75	277,—
Kali und Chemie:			
F. G. Farbenindustrie	290,50	142,50	263,25
F. G. Farbenindustrie	290,50	242,50	263,25
Elektrizität:			
A. G. O.	195,—	150,—	194,75
W. Kraft	246,—	206,—	257,—
Schneider	219,—	165,50	261,50
Siemens u. Halske	400,—	257,75	423,—
Maschinen und Metall:			
Ablewerke	136,50	76,—	89,50
Daimler	120,—	78,75	82,50
Hörsing Kupfer	145,—	108,50	138,—
Orenstein u. Koppel	148,50	108,—	100,25
Textilien:			
Mechan. Weberei Vöden	249,50	205,—	209,—
Nordb. Wollkammerei	282,—	161,—	188,50
Verreinigte Glasstoff	867,25	587,—	545,—
Verschiedenes:			
Deutsche Anilin	470,50	244,—	348,50
Demmoor Cement	275,—	231,—	279,25
Schultheiß	430,50	317,—	380,75
Reichardt Tief	384,—	186,50	291,—
Zellstoff Waldhof	331,—	245,—	273,—

Am, an der hauptsächlich Textilrohstoffe, Doh und Endfrüchte beteiligt sind.

In der November-Ausfuhr zeigt sich ein Teil der über Hamburg sekundär ausgegangenen Waren, der aber erheblich geringer ist als im Oktober. Bei einem Vergleich der November-Ausfuhr mit der im September ist ein Anstiegsrückgang von 115 Mill. RM. festzustellen, der hauptsächlich Fertigenwaren, insbesondere Textil- und Pelzwaren sowie Maschinen betrifft, deren Ausfuhr in den vorangegangenen Monaten außerordentlich gestiegen war.

Ründigung des Lohnabkommens für die württembergische Metallindustrie.

Das für die württembergische und pfälzische Metallindustriegebiet bestehende Lohnabkommen wurde von den Arbeitgeberern zum 31. Januar 1929 gekündigt. Für die württembergische Metallindustrie kommen etwa 70.000, für die pfälzische etwa 20.000 Metallarbeiter in Betracht.

Stillegung des Zementwerks Leimen.

Das Zementwerk hat am 22. Dezember seinen Betrieb wegen Ueberproduktion vollkommen stilllegen müssen und die Arbeiter auf unbestimmte Zeit entlassen. In der letzten Zeit waren es hauptsächlich die Reparationsleistungen, die dem Betrieb Arbeit brachten. Man vermutet, daß die Arbeitsaufnahme erst in acht Wochen wieder erfolgen kann.

Pfälzische Hypothekendarbank in Ludwigshafen. Das Institut hat, veranlaßt durch den wachsenden Umfang des Darlehensgeschäftes im Rheinland und Westfalen, das seit 1912 in Köln unterhaltene Zweigbüro ab 1. Januar 1929 in eine Filiale umgewandelt.

Bad. Tabakmanufaktur „Rot-Schilde“ A. G., Lafr. Der Abschluß für 1928/27 ergibt einen Verlust von 182.184 RM. bei Abschreibungen von 122.561 RM.

Die Reichsindexziffer im Monatsdurchschnitt Dezember.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf), beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 152,7 gegenüber 152,3 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,3 v. H. gestiegen.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): für Ernährung 152,7 für Wohnung 125,9 für Heizung und Beleuchtung 150,8 für Bekleidung 172,6 für den „sonstigen Bedarf“, einschließlich Verkehr 191,9.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 29. Dez. Die vorausgehenden war, blieb das Hopfengeschäft in der Weihnachtswoche sowohl am Markt wie auch im Frankfurter recht schwach und bedeutungslos. Es wurden nur 50 Ballen mit der Bahn zugefahren und der Umlauf erreichte auch nur rund 50 Ballen. Die lebhaftere Nachfrage der vorausgehenden drei Wochen läßt aber darauf schließen, daß das Geschäft nach Neujahr wieder aufleben wird. Damit soll aber durchaus nicht gesagt werden, daß die Preise, die gegenwärtig namentlich für gute Hallertauer und andere prima Ware als fest angeprochen werden müssen, sich wieder bessern werden. Es sind vielmehr Farben und Qualitäten (sowohl so weit vorgeführt, daß die derzeitigen Preise als angemessen erscheinen. Bei Börsenschluss notieren:

Markt	Prima	Mittel	Geringe
Markt	130-150	100-120	70-90
Gebirgs	150-180	—	—
Haller	170-200	130-160	90-120
Haller	170-200	130-160	90-120
Württemb.	170-200	130-160	90-120

Rm. per Zentner. Ausfuhrhopsfen über Notiz. — Am Saager Markt immer noch gute Nachfrage; vorwiegend wird für ausländische, meist deutsche Rechnung gekauft. Preise unverändert bei Notierungen von 1550 bis 1850 Kronen. — Westliche Märkte ohne Nachfrage.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 29. Dez. (Zuspruch.) **Produktenbörse.** Die Haltung im Berliner Getreidegeschäft ist wieder schwach geblieben, da die Uebernahmestufe durch rückgängige Notierungen Argentiniens und aller sonstigen überseeischen Märkte weiter zurückgedrängt wird. Abgesehen von einem Geschäft in großem heimischem Weizen für den Export blieb es still. Roggen wird fast ganz vernachlässigt. Die ersten Kurse konnten sich nicht voll behaupten. Hafer hatte sich wenig verändert. Gute Gerste wird weiter gesucht. Einzelne Scheitelt sich auch Frage für mittlere Sorten zu zeigen.

Berlin, 29. Dez. (Zuspruch.) **Amliche Produktionsnotierungen** (für Getreide und Delikatessen je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 202-204; Tendenz still. Roggen: Märk. 201-203; Tendenz still. Gerste: Braugerste 218 bis 225, Futter- und Industrieernte 192-200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 192-199; Tendenz ruhig. Weizenmehl 25,75-28,75; Tendenz ruhig. Roggenmehl 25,85-28,60; Tendenz ruhig. Weizenkleie 14,50; Tendenz besapopt. Roggenkleie 14,20; Tendenz besapopt. Weizenkleie-Mais 15 RM. Viktorien 42-50, kleine Weizen 35-40, Pelusiden 22-24, Ackerbohnen 21-23, Lupinen 27 bis 29,50, blaue Lupinen 14,50-15, gelbe Lupinen 17 bis 17,50, Erbsen, alt 37-40, Neuseiden 19,90-20,30, Feinfüßen 25-25,20, Trockenfischel 13,10-13,80, Sojaextraktionsförot 21,70-22,10, Kartoffelföden 18,50-19,20 RM.

Magdeburg, 29. Dez. **Weißzucker** (einschl. End und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab-Verladehafen Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 29. Dezbr. (Zuspruch.) **Schlusskurse.** Weizen: Tendenz willig; Dezember 112 1/2, März 110 1/2-110 3/4, Mai 118 1/2-118 3/4, Juli 120-119 1/2, Mais: Tendenz willig; Dezember 84 1/2, März 87 1/2, Mai 90 1/2, Hafer: Tendenz träge; Dezember 48 1/2, März 47 1/2, Mai 48 1/2. Roggen: Tendenz willig; Dezember 102, März 104 1/2, Mai 107. (Alles in Cent je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 29. Dez. **Vannmoll.** Schlusskurs. American Midding Universal Standard 28 mm (also per engl. Pfund — Dollarcens).

Metalle.

Berlin, 29. Dez. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 184 RM.

Pichmarkt.

Durlach, 29. Dez. **Schweinemarkt.** Befahren mit 14 Käufers- und 129 Verkaufsschweinen. Verkauf wurden sämtliche Ferkel- und Käufersschweine. Preis per Paar Käufer 58-70 RM., per Paar Ferkel 28 bis 35 RM.

Devisen.

Stadt	Währung	Berlin, den 29. Dezember 1928			
		1912	1913	1928	1929
Amsterdam	100 G	168,54	168,88	168,38	168,72
Buenos-Aires	1 Pes.	56,39	1,757	1,762	1,766
Brüssel	100 Belg.	111,94	112,16	58,310	58,430
Oslo	100 Kronen	112,04	112,26	11,790	11,810
Kopenhagen	100 Kr.	112,34	112,56	11,790	11,810
Stockholm	100 Kr.	10,545	10,565	10,538	10,558
Helsingfors	100 F.	21,955	21,975	21,95	21,975
London	1 Pf.	20,353	20,403	20,340	20,380
New-York	1 Doll.	4,1930	4,1930	4,190	4,190
Paris	100 Frs.	16,40	16,40	16,410	16,450
Schweiz	100 Frs.	80,85	81,01	80,84	81,00
Spanien	100 Pes.	68,41	68,55	68,26	68,40
Japan	1 Yen	1,928	0,5005	1,930	1,934
Rio de Jan.	1 Mhr.	0,4980	59,190	0,4960	0,4980
Wien	100 Schilling	59,070	59,070	59,03	59,150
Frank	100 Kn.	12,430	12,450	12,413	12,438
Jugoslawien	100 Dir.	7,382	7,397	7,375	7,389
Budapest	10000 Kr.	73,14	73,28	73,07	73,17
Bulgarien	100 Levs	3,029	3,033	3,029	3,035
Lissabon	100 Escud	18,57	18,61	18,43	18,47
Danzig	100 Gulden	81,42	81,53	81,35	81,52
Konstantinop.	1 L.P.	2,068	2,072	2,068	2,072
Athen	100 Drachm.	5,425	5,435	5,435	5,445
Kanada	1 Kan. Doll.	4,184	4,192	4,181	4,189
Raguav	1 Peso	4,276	4,284	4,276	4,280
Kairo	1 Az. Pfund	20,872	20,912	20,850	20,904
Sland	100 Kronen	92,05	92,24	92,01	92,19

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe.		Jan. 1929		Jan. 1928	
	1928	1929		1928	1929
Abi. o. Aust.	1/4	1/4	Handelsges.	8	10
Allg. El. Ges.	6 1/2	11 1/2	Harpenner	6	8
Danabank	6 1/2	10 1/2	Licht u. Kraft	8	12
Deutsche Bank	3 1/2	5 1/2	Mannesmann	5 1/2	7 1/2
Disconto	3 1/2	5 1/2	Nordb. Lloyd	4 1/2	6 1/2
Dresdener	3 1/2	5 1/2	Otav	4 1/2	6 1/2
Dtsch. Erdö.	4	5 1/2	Phoenix	5 1/2	7 1/2
F. G. Farben	7	9 1/2	Rheinstahl	5 1/2	7 1/2
Gelsenkirchen	4 1/2	6 1/2	Stem & Halse	12	15
Happ	4 1/2	6 1/2	Zellst. Waldhof	7 1/2	9 1/2

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Amalienstr. 91. Telefon 4213/14

Annahmen von Spareinlagen von jedermann
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte.
Vermittlung von Hypotheken

Die Bank u. Sparkasse des Hausbesitzers u. d. Mittelstandes
Zweigst.: in Mannheim Freiburg i. Br., Pforzheim Sinsheim a. E.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Bank Aktien, and Ausländ. Werte. Includes sub-sections like 'vom 29. Dez.' and '28.12. 29.12.'.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Bank Aktien, and Ausländ. Werte. Includes sub-sections like 'vom 29. Dez.' and '28.12. 29.12.'.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 28.12. 29.12. and 28.12. 29.12. listing various stock prices and market data.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13

Stuttgart Sendefolge der Südd. Rundfunk AG Freiburg

Sonntag, 30. Dez. 11: Musikalische Morgenfeier. 12: Uebertragung Schloßplatz Stuttgart.

Für Geschenke reichhaltigstes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall

Donnerstag, 3. Jan. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 3.45: Pflanzerei über Blumenpflege.

Clubessel und Polster-Möbel kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!

Junker & Ruh-Öfen Junker & Ruh-Gasherde

Dienstag, 1. Jan. 11: Aus Freiburg: Kath. Morgenfeier. 12: Uebertragung Schloßplatz Stuttgart.

Lackners Maßschuhe verhten Fußschmerzen, sichern gute Paßform

Sonntag, 3. Jan. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert.

Montag, 31. Dez. 10.30 und 12.15: Schallplattenkonzert. 4: Buntverbung. 4.35: Nachmittagskonzert.

Kino- und Photobedarf K. Schmitter

Freitag, 4. Jan. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert.

Michael Weiss Blumenstrasse 17 färbt * reinigt chemisch Damen-, Herren- und Kindersachen

Für Neujahr! Riempp-Weine!

Mittwoch, 2. Jan. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert.

Lafistligan Ein mainn Dönsinfass! Möbelhaus M. Tannenbaum

Der Beste Zahlen Sie Mk. 7.70, und morgen geht er Ihnen!

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner

Karlsruhe - Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz - Telefon 6743

HERD-BECKER bei der Beamtenbank Waldstraße 13

Stets das Neueste in Junker & Ruh-Fabrikaten

Carlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 30. Dezember 1928

EINE SELTSAMER NAHT Roman in vier Stunden von Laurids Bruun

(Copyright by J. Engelhorn's Nachfolger, Stuttgart.)

— weil er wußte, daß von mir nichts unter die Leute kam, was nicht weiterkommen sollte. Sie meinen also, Herr Hilde sei Ihnen nicht freundlich gesinnt? Ich will Ihnen Ihren Vorwurf ab, der sich in die Länge zu ziehen droht.

„Nein, sicher nicht.“
Mamiel Berg nicht entzweielt mit dem Kopf und wackelte sich ihre lange Nase mit der Hand, bevor sie wieder begann: „Denn mir bei der ganzen Sache vollständig unbegreiflich ist, denn ich hab doch das Papier, das er damals schrieb, mit meinen eigenen Augen gesehen — darauf konnte ich gleich einen Eid schwören!“

„Das Testament, von dem Sie sprachen, und das Sie nicht finden konnten?“
„Ja, das war das Testament, in dem er mich, rein herausgelassen, wegen meiner treuen Dienste bedachte und im übrigen den Namen Mamiel Berg als einzigen Erben vermachte.“

„Ja, ja!“ unterbrach sie der Amtsvorsteher. „Beim Nachlassgericht wurde ich später bezeugt haben, mich näher mit dieser Sache zu beschäftigen. Aber ich will Ihnen doch jetzt schon soviel sagen, Mamiel Berg — und der Amtsvorsteher richtete keine Augen schärfer auf sie — „wenn Sie, die Sie alle Verhältnisse kennen und — hm! — den Schlüssel zu seinen Schließfächern hatten — wenn Sie dieses Papier nicht finden konnten — dann wird es wahrscheinlich gar nicht mehr existieren. Er hat sich wohl später eines Besessenen bedacht — und es vernichtet.“

Mamiel Berg schluckte. Es äckte wie Nadeln um ihre schmalen Rippen. „Ach, Himmel — das ist ja das Traurigste bei der ganzen Geschichte!“
Den Amtsvorsteher dauerte offenbar die Ratlosigkeit der älteren Person. Die war doch seit ihres Lebens ein treue Dienerin gewesen.

„Ich will gern“, sagte er äbgernd, „das jetzt, wenn Sie es ausdrücklich wünschen — Herr Hilde darauf aufmerksam machen, wieviel Sie augenblicklich seinem Dufel gewekten sind.“
Mamiel Berg trat plötzlich Tränen in die Augen, die klar wie Glas wurden. Sie ergriff Hartners Hand und sagte, während sie schlüßelnd durch die lange Halle amete: „Dafür wäre ich Ihnen von Herzen dankbar, Herr Amtsvorsteher!“

„Ja, ja, soll geschicht!“ sagte Hartner tröhnend und zog seine Hand zurück.
„Oh, kanzeln! Dank, Herr Amtsvorsteher! — Und Gottes Segen über Sie!“
„Schön gut, Mamiel Berg!“

„Schön gut, Mamiel Berg!“
„Schön gut, Mamiel Berg!“
„Schön gut, Mamiel Berg!“

„Schön gut, Mamiel Berg!“
„Schön gut, Mamiel Berg!“
„Schön gut, Mamiel Berg!“

(10. Fortsetzung.)
Der Amtsvorsteher erhob sich.
Mamiel Berg, sagte er, indem er die Mütze auf den Kopf setzte, „mehr Fragen hab ich wohl im Augenblick nicht an Sie zu stellen. Nur noch eins — was ich Ihnen hier mitgeteilt habe, erfordert natürlich Ihre genaue Distinktion!“

„Was erforderte es?“ Mamiel Berg sah mit ihrem Vogelblick den Amtsvorsteher ängstlich und verständig an.
„Ich meine, Sie dürfen gegen niemand erwidern, was gefunden worden ist — was ich Ihnen eben mitgeteilt habe. Verheben Sie? Ich mache Sie dafür verantwortlich.“

Mamiel Berg sah erschrocken ihren edigen Oberkörper zurück. „Heiliger Himmel! — Nicht ein Wort soll über meine Lippen kommen!“
„Gut, dann sind wir fertig für diesmal. Sie werden später — vielleicht schon morgen beim ersten Verhör — Ihre Erfahrungen unter Eid wiederholen müssen.“

Mamiel Berg sah sich ängstlich an und hob ihre Knochenhand empor, als ob sie gleich einen Eid ablegen wollte: „Ach, wenn jedes einzelne Wort besprochen, Herr Amtsvorsteher!“
„Nun, umso besser!“
Harter reichte ihr die Hand.
„Gute Nacht, Mamiel Berg!“

Die Hausdame aber blieb stehen, drehte sich verlegen und starrte mit ihren großen Händen über ihre Brust.
„Haben Sie noch etwas auf dem Herzen?“ fragte Hartner und sah sie milde an.
„Ja, was ich noch sagen wollte —“ kam es äbgernd, während es um den krummen Mund stuchte, „man ist ja unwillkürlich wie ein neugeborenes Kind!“

„In welcher Beziehung?“
„Was aus einem werden soll und so — denn der Tod des Herrn Hilde ist ja ein ungeheurer Verlust für mich.“
„Es tut mir leid um Sie, Mamiel Berg“, der Amtsvorsteher rief sich ungeduldig die weißen Hände, „aber ich weiß nichts Besseres, als daß Sie sich an den Herren wenden und ihn bitten, im Namen des Verstorbenen etwas für Sie zu tun!“

„Die Sache ist aber die, Herr Amtsvorsteher, Mamiel Berg wurde eifrig, und die blauen Flecke auf den Backenwangen vergrößerten sich, während die dunkel umrandeten hellbraunen Augen unruhig blinkten, „ich weiß nicht recht, wie ich mit dem jungen Hilde rede.“
„Harter verlor ein Glied hinter seiner weißen Hand.“
„Ja, aber sehen Sie, das hat nun zu seine eigene Bewandnis, denn offen gestanden — das hat nun zu seine eigene Bewandnis, mit verpöndeln, daß es unter uns bleibt — der junge Hilde wurde keineswegs gefesselt, weil er den Namen des Vaters auf einem Briefe gefesselt hatte — oder wie man es nennt!“

„Was Sie sagen!“ Hartner war wieder ganz Ohr.
„Wissen Sie das, Mamiel Berg?“
„Das hat mit Herr Hilde selbst. Denn er war so furchtsam, als er den Brief von der Hand bekam, daß er seine Güte an jemand auslassen mußte. Und dazu brauchte er gewöhnlich mit

Einher- und Wackelbewegungen waren in der Halle des Wirtlers verhängen. Und so rief es hielten, bis Dimmelschiffel knippen und zwischen ihnen ferne Gründe. Hand feigt unabsichtlich aus ihnen. Somit nur Stille, unheimliche Stille. Ein erstarres, atemberaubendes Meer. Die ganze Landschaft ein geschlossenes Gitter.

„Hilf! Stellt die Schritte ankommen. Drei Schwarzwaldbauer zur Rechten und drei zur Linken hielten das Wirtshaus. Der Vater mußte sich Nied vom Vormittag wiederholen. Er lang es für alle, denn alle hatten sie dieselben Gedanken.“

Thoma und fünf andere ankommen Hornberg an, der eine froh erregt, der andere verärgert. Auf dachte an eine Geschichte von Begonnen und Gegeben: der Mediziner aber sah den Himmel voller Weisen. „Dachte er nicht an den Vater, sah er in dem keine Gefahr?“

„Da hörten sie von rechts die Stimmen derer, die auf andere Wegen das Tal suchten. Ein paar tüchtige Stöße mit den Händen, die Begrenzung war erreicht. Kräftig stimmten sie an: „D wie ist der Wald so grün, So grün soll ich mich kleiden, Die Allerschönste, die mich liebt, Die will jetzt von mir scheiden.“

Scheid' sie von mir, so scheid' sie denn, Ich will mich ihr alles Weite, Denn wo ich geh und wo ich heb' Steigt sie mit stets am Berg.“

„D wie ist der Wald so grün,“ war das nicht geradezu verständig? Alle lachten sie.
Das Mädel aus Mannheim am allermeisten. „In Mannheim, nicht wahr?“
„Ja, auf Wiedersehen!“

Vom Eisbein zum Schlittschuh.

Wanderei von Gerb Dameran.

In Deutschland war das Schlittschuhlaufen zu jener Zeit den meisten Kreisen ein. Er, den man den „Spott des Eislaufs“ nannte, hat in seiner Uebe „Der Eislauf“ bezeichnet den Mann Klopffod dem Eislauf erlangt. In den Anfangern, die wiederum dieses winterliche Vergnügen in Weimar eingeführt wurde. Damals wagten sich auch zum erstenmal Damen mit Schlittschuhen an Eis. Vorher erwiderten sie zwar auch an den Eisflächen, aber nur, um sich in den lustvoll geschwungenen Schlitten von den Gassen über das Eis führen zu lassen. Die Damen der Berliner Gesellschaft trankten in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erst das Beispiel der Fürstin Pläcker, um sich dem Eislauf anzuschließen.

Während der Mitte des vorigen Jahrhunderts waren es jedoch immer nur Vereine, die den Eislauf pflegten. Gut Müßig hatte sich zwar bemüht, diesen Sport vornehmlich zu machen und zwar eine angemessene Sportkleidung empfohlen, die für den Mann in dem nicht zu engen unartigen Nationalrock aus langer Hose, kurzen Halbhosen, einem Hals oder Dolman und einer niedrigen Oberseite bestanden sollte. Für die jungen Mädchen ist es gar nicht anders als ein „Mantel“, aus kurzen, leichten und mit langen Ärmeln versehen. An eine Sportkleidung dachte man noch lange nicht, und auch der Eislauf verhielt sich nur langsam. Erst nach dem Winter 1870/71, als die fürstliche Bekleidung auch ihre Berechtigung hat. Als man von jeder anderen Sportkleidung noch weit entfernt war, hatten viele Menschen doch den Reiz dieser besonderen Bewandnis, die uns von den Weichen der Zivilisation allmählich entzweielt“, erkannt, denn sich einst schon die Kaiser auf den „Eisbeinen“ nicht entgehen konnten.

Ein Herr fuhr, so erzählt ein Strohholmer Blatt, mit seinem kleinen Sohn in der Straßenbahn. „Vater“, fragte der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

genug ersahen, den verlorenen Platz zurückzuerobern, hatte er auch schon wieder ein Lied auf den Lippen, immerhin so laut, daß es bei der Kapelle hörbar war:

In meines Vaters Garten,
Da hab' ich zwei Baumelien,
Das eine, das trägt Rosen,
Das andere Rosenkorn,
Schließ' du mein Herz wohl in das Dein',
Zarans soll wachen ein Baumelien,
Das heißt Bergkornelien.

Mit der letzten Zeile wurde dem sentimental gewordenen Sänger unermüdet Dank: den Grabsteinen entstieg, sohin alles lächlich in die Höhe. Er schraute die Augen, sohin aber behaunte doch alles das in wenigen Minuten geschaffene Kummert, das lebensfähiges Leben wiederzugeben schien.

Dem Vater lösten der rechte Augenblick gekommen, wenn das Schicksal sich wieder zu seinen Gunsten wenden sollte. Mit leichter Verbrennung überreichte er der letzten Mannheimerin das Blatt, die es für einen gelungenen Versuch hielt.

Der Vater wachte keine Entschlossenheit, zu liegen, so gut zu spielen, daß sie schließlich Thoma frag:

„Was meinen Sie?“
„Dach es sei der Dummheit eines solchen Geschenkes für Sie keine Bedenken geben sollte. Das Mädchen ist eine Ehre für Sie!“
Darauf nahm sie es dankend an und gab es dem Heiligeren, daß er es wohl in ihrem Namen verpacke!

Erst beim Vorabend öffnete sich wieder der Blick auf die Straße. Vor einem ansonsten dunklen Himmel stiegen sie über dem Rücken des Schritters auf, wie auf Hans Thomass Wäldern. Die Hofmeiere mit ihren tüchtigen Wäldern waren übermunden.

Eisbein mit Sauerkraut ist vor allem in Norddeutschland ein sehr beliebtes Essen. Aber wenige von den vielen Verehrern dieses Gerichts wissen, warum dieses Fleisch den Namen Eisbein trägt. Mit dem Eis haben die Fleischstücke aus der Schweinehaut des Vorderbeines nichts weniger als Ähnlichkeit, sondern sind vielmehr ein Stück Fleisch, das man soeben im Mincebecken präpariert hat, und verdammt dort, bis es wieder in die Knorpeligen, vielköstlichen Beinfleischen des Schweines, sondern die Knochen größerer Tiere, wie des Pferdes, und des Hundes. Und diese Knochen tragen ihren Namen mit Recht, sie wurden nämlich in alten Zeiten als — Schlittschuhen benutzt. Aus dem Knochen der im Norden Europas diese „Eisbeine“ kennen lernte. Er behielt sie in gleichermaßen: „Einge wirfen“ geschickt auf dem Eis an verpacken, indem sie Knochen, nämlich Schweinebeine von Tieren, an ihre Härte anpassen und über den Knochen fest binden. Einen Stock mit einer Spitze treiben sie ab und an ins Eis und fügen dann mit Wunderselbst darin wie ein Vogel oder das Fleisch aus einer Walle. Ohne den Eisbein war es natürlich, sich an den immerhin recht schmerzhaften Knochen im Gleichgewicht zu halten, geschickte Fahrer trankten es aber doch fertig. Derartige Eisbeinbeine sind in den vorerwähnten Gegenden ausgegossen worden, und es fanden sich darunter solche, die aus der sogenannten Bronzezeit, also dem Anfang des zweiten Jahrtausends vor Chr., stammen. Ueberall dort, wo bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts noch die Jagden noch so gut wie keine waren, so wurden die Knochen der Tiere, die man noch heute die Eisbeine oder dem Eisbein, mit man in der Provinz noch, gut lauten zu können, war eine Kunst, deren man sich gern rühmte, ebenso wie heute die Kunstläufer bewundern sein wollen.

Wann und wo die „Eisbeine“ durch die ersten Schlittschuher verhängt wurden, läßt sich nicht mehr feststellen. Wahrscheinlich ist England oder Holland die Heimat der Schlittschuher. Das malterische Holland mit seinen vielen Kanälen und überfluteten Weiden war ja wie geschaffen zum Eislauf. Die ersten Schlittschuher waren also die Holländer, die man noch nicht — haben sich schon im sechzehnten Jahrhundert Männer und auch Frauen aller Stände und Gesellschaften mit Eis bein, und gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts sich es in einem Bericht des Grafen von Hohenhausen, „Wohin in der Mitte dieses Jahrhunderts waren selbst die vornehmsten holländischen Damen sehr geschickte Schlittschuherinnen. Das Eis war mit Perlen von besonderer Schönheit besetzt. Man sah oft eine Dame von Rang, die unter Wasser gefahren und mit blauer Eisstraße bedeckten Weiden in der Mitte von zwei Bauern durchfahren oder einen jungen Herrn von Stande einer Bäuerin den Arm geben.“

Humor des Auslandes.

Ein Herr fuhr, so erzählt ein Strohholmer Blatt, mit seinem kleinen Sohn in der Straßenbahn. „Vater“, fragte der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

der kleine Knabe, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch mein Junge, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tollsten Hund begegnetest?“ fragte der kleine Knabe. — „Nein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ — „Nein, auch dann nicht.“

Handelskammern und Fahrplanbesprechungen.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat den badischen Handelskammern ein Schreiben zugesandt, das sich mit den Fahrplanbesprechungen beschäftigt. Es sollen die üblichen Fahrplanbesprechungen bei den einzelnen Handelskammern nicht mehr abgehalten werden, da sie sich nach Ansicht der Reichsbahndirektion als nicht mehr durchführbar erwiesen hätten. Der Vertreter der Reichsbahndirektion sei gerade zu einer Zeit wochenlang von seiner Zentralstelle abwesend, wo er dringend benötigt werde. Die Besprechungen sollen künftig am Sitz der Reichsbahndirektion abgehalten werden. Zu je einer Sitzung wird die Reichsbahndirektion zwei bis drei Handelskammern gleichzeitig einladen. Mit diesem Schreiben hat sich auch die Handelskammer Schopfheim bereits befaßt und der Reichsbahndirektion unter Darlegung von Gründen mitgeteilt, daß sie die Beibehaltung der Fahrplanbesprechungen in der bisherigen Form für erforderlich halte.

Einbruch und Diebstahl.

Am Donnerstag nachmittag brach ein bis jetzt unbekannter Täter in der neuen Kirche in der Turnerstraße zwei Okerbüchse auf und nahm ihren Inhalt an sich. In einem dritten Okerbüchse kam er über den Versuch nicht hinaus. Wieviel Geld in den Okerbüchsen war, steht noch nicht fest.

In der Nacht zum Freitag brachen unbekannte Diebe eine einem Straßenbahnkäufer von hier gehörende, zwischen Rühlmerstraße und Friedhof gelegene Gartenhütte auf und stahlen daraus 5 Dühner und einen Hahn im Werte von etwa 30 Mark.

Einem Schneider von hier wurde am Freitag nachmittag sein Fahrrad im Werte von 80 M. von der Herrenstraße weg gestohlen.

Beisetzung von Fabrikant Friedrich Meit.
Unter Anteilnahme eines ansehnlichen Trauergefolges wurde am Samstag mittag der dieser Tage im 80. Lebensjahre verschiedene Graveurmeister Friedrich Meit zu Grabe getragen. Nach einem Orgelvorspiel hielt Kirchenrat Fischer eine ergreifende Trostpredigt, welcher er das Evangelium Lukas, 1. Kapitel: „Denn, nun läßt du deinen Diener in Frieden dahinfahren, wie du gesagt hast“ zugrunde legte. Leider sei es dem Verstorbenen nicht vergönnt gewesen, sich im kommenden Jahre an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin des Schmiedes der „Goldenen Myrthe“ zu erfreuen. Sein Andenken werde von allen, die ihn kannten und mit ihm in nähere Berührung kamen, stets in Ehren gehalten. Ehrwürdige Nachrufe unter Niederlegung von Kränzen widmeten dem Heimgegangenen der Delegierte des Karlsruher Männerturnvereins, welchem der Entschlafene in unumwundelter Treue 40 Jahre hindurch angehört hatte, ein Vertreter des Bürgervereins Alt- und Mittelstadt namens des Ge-

samtvorstandes und schließlich ein Angestellter der Firma für das Personal. Unter wehevollen Orgelklang legte sich nach einem letzten Abschiedswort des Geistlichen der städtische Trauerzug nach der Ruhstätte des Verbliebenen in Bewegung, wo die sterbliche Hülle des teuren Toten ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Kellerbrand. Am Freitag vormittag entstand im Keller eines Hauses in der Vorholzstraße, vermutlich durch Selbstentzündung von Zirkon, ein Brand, der Gebäude- und Fahrnischaden verursachte. Die Feuerwehr, die durch den Besitzer des Kellers verständigt, an der Brandstelle erschienen war, konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abziehen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Montag, den 31. Dezember (Silvester) geht Franz Molnars sprühend witziges Spiel im „Schloß“ neuinszeniert zu haben. Freitagen in Szene. Am Dienstag, den 1. Januar, wird im Konzerthaus der Schwank „Der Fußballkönig“ wiederholt.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Wer den Silvesterabend in froher Stimmung und heiterer Laune beschließen will und ein Zänchen nicht verachtet, dem sei der Besuch der Silvesterfeier im Kaffee Bauer empfohlen. Zwei Kapellen, sowie humorvolle Vorträge von Hst Bort von Kaffee-Kabarett Roland und Fernando und Tanti von Spadonis Colosseum-Revue in ihren musikalischen Schätzen werden den frohlaunigen Besuchern zur Silvesterstimmung verhelfen. In dem in dem angemachten Kaffeehaus kann wieder ausgiebig dem Tanz genötigt werden. Es empfiehlt sich, Tischbestellungen möglichst umgehend beim Geschäftsführer vorzunehmen. (Siehe die Anzeige.)

Colosseum. Seit 14 Tagen wellen die Spadonis Sirkers mit ihrer ausgezeichneten Truppe im Colosseum. Seit 14 Tagen bilden sie das Tagesgespräch und noch läßt nichts darauf schließen, daß sie auch nur das geringste ihrer Anziehungskraft verloren haben. Die Direktion hat sich daher veranlaßt gesehen, das Engagement der Spadonis Sirkers bis zum 16. Januar zu verlängern. Die beiden Schwestern, in deren Händen die Leitung der Varietes- und Zirkus-Revue: „Aus alter Zeit, in's Tempo von Sen!“ liegt, haben hier, wie überall bewiesen, daß sie mit ihrer absoluten Reueit das gesamte Interesse des Theater besuchenden Publikums erweckt haben. Aus allen diesen Gründen hat die Leitung weder Mühe noch Kosten scheut, das Gastspiel der Spadonis Sirkers bis zum 16. Januar zu verlängern, was bestimmt im Sinne des kunstliebenden Karlsruher Publikums liegen dürfte. Beginn der Vorstellungen abends 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen, wie höher, zwei Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. (Siehe die Anzeige.)

Die große Silvesterfeier im Kaffee-Kabarett-Roland.
Die große Silvesterfeier im Kaffee-Kabarett-Roland, verbunden mit dem Abschied sämtlicher Künstler, verspricht allerlei Genüsse. Außer einer Reihe weiterer Liebesdarstellungen, wird Punkt 11 Uhr, 11 Minuten, 11 Sekunden unter Anführung aller Künstler die Karnevals-Session eröffnet. Erwähnt sei noch, daß auch die gefeierte Künstlerin Hst Bort Abschied vom Karlsruher Publikum nimmt.

Die Silvesterfeier des Karlsruher Turnvereins 1846
erfreut sich eines so regen Zuspruchs, daß mit einem ausverkauften Haus zu rechnen ist. Ein gelegenes

und stimmungsvolles Programm „Bunte Silvesterbühne“ wird die Besucher von 8 bis 10 Uhr in die feierliche Silvesterstimmung versetzen. Anschließend der bekannte Silvesterball, der unter Kapellmeister Rudolfs Leitung bis 3 Uhr dauern wird. Eintrittskarten sind einschließlich Tanz und Steuer in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (Siehe die Anzeige.)

Der Karlsruher Konditorlehrlinge-Verein von 1887
wird am 6. Januar 1929 in der „Eintracht“ sein 42. Stiftungsfest begehen und wie in früheren Jahren mit seinem erstklassigen Gabentisch antworten. Der einmal die Veranstaltung best. wurde, wird gewiß auch diesmal ein Gelingen haben und bei der Tombola sehr Glück verlocken. Ein angenehmes Programm, die Gabenverteilung, der Ball und die äußerst niedrige gekaufte Eintrittspreise versprechen den Besuchern angenehme Stunden.

Neues vom Film.

Die Reizend-Vorspiele (Waldstraße) zeigen ab heute im neuen Programm: Seine härteste Däffe. In diesem neuen Ufa-Film zeigt sich Harry Piel in der Rolle eines genialen, jungen Erfinders und als Motorrad-Sportler, der seine Erfindung an einen Amerikaner verkaufen will, aber ganz unvermutet in einen riesigen roten Hölzernen Schmelzofen hineingerät. Ihm zur Seite steht Dolly, ein junger Reuektor, durch die entscheidende, schwedische Schmelzofen-Bera v. Schmitterörs verkörpert, in den Harry bis über beide Ohren verwickelt ist. Diese beiden nur auf Harry erfinderschen Kopf angewiesen, stehen im Kampf gegen einen Gauner ganz großen Formats. Im bunten Wirbel spielt sich der Kampf ab, auf den Straßen der Großstadt, in einem einsamen Schloß, in Feld und Wald, und findet seinen Höhepunkt in der Besiegung des Gauners durch einen selbst bei Harry Piel vollkommen neuen Trick. Harry Piel führt ebenso handfest Regie, wie er als Hauptdarsteller durch seinen Humor und seine erstaunliche Leistungen das Publikum mitreißt. — Als zweiter Film läuft: Die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der in fesselnden Aufnahmen dessen stungendste Leistungen wiedergibt, sowie der interessante Rehrfilm: Verleuchtet in Japan.

Im Union-Theater läuft ab heute der neue Millionenen-Film der Banerischen Film-Gesellschaft: „Das goldene Mädchen“. Dieser Film bringt die Höhe unserer Jugend, die Kämpfe des heranwachsenden Geschlechtes. Diese arden Aufgaben, die sich stets als neues Problem aufwerfen, werden hier in einer atemberaubenden, grandiosen Handlung formuliert. Mit außerordentlichen Mitteln ist die große Strafanstalt, in der ein Teil des Filmes spielt, als ein genialer Biegelbau errichtet worden. Eine derartige Zusammenfassung von guter, anständiger Tendenz, herrlicher Menschendarstellung und Regie kann man sich kaum vorstellen. Von einer ausgezeichneten Darstellung getragen steigert sich der Film bis zu der unerhörten Schlussszene der lichtlos brennenden Türforgeanstalt. — Als Einleitung zu diesem Film findet am Sonntagmorgen eine Sondervorstellung statt.

Vienna Wien gegen F.C. Phönix.

Die Mannschaften werden zu diesem Spiel in folgender Aufstellung antreten:

- | | | |
|---------|--------------|-------------|
| Vienna: | Doretschoff; | Rainer; |
| | Blum; | Kaiser; |
| | Kaller; | Holmann; |
| | Seufert; | |
| | Brosenbauer; | Studenik; |
| | Ghewedel; | Hilbauer; |
| | Gieslich; | |
| Phönix: | Bogel; | Gröbel 2. |
| | Deifer; | Schwerdtle; |
| | Gröbel 1. | Schleifer; |
| | Witt; | |
| | Heunhöfer; | Solgmayer; |
| | Reble; | |

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die weit nach Westen reichenden Tiefdruckgebilde bedingen für unser Gebiet weiterhin milde Westströmung, wobei noch wiederholt Niederschläge (Schnee nur in höheren Gebirgslagen) zu erwarten sind.

Wetterausichten für Sonntag: Milde Witterung weiter andauernd, zeitweise noch Niederschläge, im Hochschwarzwald vorübergehend Schnee und leichter Frost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Ausichten bis Montag abend: Nachlassen der Niederschlagsstätigkeit, zeitweise auch der Bewölkung, besonders nachts wieder etwas kälter.



Rheinwasserstand.

	29. Dezember	28. Dezember
Basel	1.30 m	1.05 m
Waldshut	—	—
Schutterinsel	2.10 m	1.80 m
Rehl	3.15 m	2.84 m
Magau	5.00 m	4.80 m
"	—	mittags 12 Uhr 4.46 m
"	—	abends 6 Uhr 4.68 m
Wannheim	8.89 m	2.88 m
Caub	2.84 m	1.85 m

Oldmuelni Schminigkriterium zum Torsenbrennissel



Zu Silvester:
Weiß- u. Rotweine, Sekt
Zu Glühwein besonders geeignet:
Morea, Amentaler, Waldulmer
SPEZIALITÄT:
Roth's Burgunderpunsch
Selner-Punsche, Liköre, ff. Jamaika-Rum und Batavia-Arrak aus direktem Import
Gießblei und Scherz-Artikel
in großer Auswahl
Feuerwerkkörper — Bengalfener
Wiederverkäufer Sonderrabatt
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Erholung ohne Reisen
können Sie sich zu jeder Zeit verschaffen, Sie können Schlankeit, Elastizität, klaren Teint und zusehendes Gelingen auf einfache, unschädliche, ärztlich empfohlene Weise durch den Genuß von Dr. Ernst Richters
Frühstücks-Kräftertee
Frau M. H. in A. schreibt: In 1 Woche 5 Pfund abgenommen. Fühlte mich von zweiten Tag an wohler und leichter. Bestellen Sie sofort 1 Pak. Mk. 2.-, 4 Pak. zum Erfolg Mk. 10.-. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Hermes' München, Gellertstraße 7
Fabrik pharm. kosm. Präparate

Neujahrsbrezeln
in allen Preislagen
empfehlen
die Karlsruher Bäckereien

Für Silvester
Sprechapparate
billig
in nur Qualitätsfabrikaten von
Mk. 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 98.- 110.- an
bis zu den feinsten Kunstwerken in reicher Auswahl. Stets großer Eingang der neuesten
Tanzschlager
Electrola-Platten
gespielt von
Paul Withemann Marek Weber Jack Hylton
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Musikalienhandlung **Fritz Müller** Ecke Waldstr. Kaiserstr.

Honig
feinste Qualität, gar rein, Glycerin-Blüten-(Schleuder-)goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers, 10 Pfd. Dose 1 8.00 halbe Dose 4.40. Netto extra. Grobpackungen 1 1/2 Pfd. netto 1.40 u. 40 Pfd. Netto bei Vorkaufsendung. Vertreter: A. D. Hülner, Sonnenland Oberneuland 197. Tel. Bremen.

Für Silvester
empfehle Butterbrot, Pfannkuchen sowie meine Spezialbrote, geschnitten u. in ganzen Brote. Frühstückszwieback, runde Form, zart-knuspig, nicht gesüß, vorzüglich zu Wurst u. Käse, Pak. 25 g.
Großbäckerei
DENNIG
Ludwigsplatz Gartenstraße 18

A. OTTO SCHICK
Buchbinderei u. Papierhandlung
21 WALDSTRASSE 21
Abreiß-, Taschen- u. Notiz-Kalender
Neujahrskarten
Neujahr-Scherzartikel

Für Silvester empfehle:
Rotwein zu Glühwein Mk. -.80 an die Fl.
Weißweine in jeder Preislage
Punsche von Selner und Sinner
Arrak, Rum, Weinbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser, Schaumweine etc.
Zimmer-Feuerwerk
Drogerie Wilhelm Tscherning
Amalienstr. 19 Telefon 519
5% Rabatt in allgemein. Rabattmarken

Für Silvester:
Bowlen
aus Glas, Kristall, Messing, große Auswahl — zu billigem Preis
Preiswerte Bowlengläser aus Glas, hübsch geprägt Mark 0.88
Bowlenlötel, Sektgläser
Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Konditorei u. Kaffee
Friedrich Nagel
Waldstr. 41-45, nächst der Kaiserstr.
Telefon 699
empfiehlt für Silvester
feinste Berliner Pfannkuchen
Punschkrapfen
Dresdener Stollen
Gansleberpasteten
verschiedene Punschensenzen

Am Samstag, den 5. Januar 1929, in sämtlichen festlich dekorierten Räumen der Städtischen Festhalle
4 MUSIK-KAPELLEN - Musikverein Karlsruhe, Leitung E. Loonhardt

Typo-Masken-Ball

ANFANG 8 UHR — EINTRITT FREMDE 2.50 MARK (EINSCHLIESSLICH STEUER) — ENDE 3 UHR
Vorverkauf: Volksbuchhandlung, Waldstr.; Musikhaus Schläpfe, Kaiserstr.; Musikhaus Tafel, Kaiserstr.;
Vereinslokal „Goldener Adler“, Karl-Friedrichstraße; Zigarrenhaus Töpfer, Kriegsstraße; Buchhandlung
J. F. Eisselo, Werderplatz; Weststadtbuchhandlung E. Lützerath, Gabelsbergerstraße (Siehe Plakatsäule)

Unsere Liköre eigener Abfüllung

sind besonders preiswert und halten in bezug auf Qualität den Vergleich mit anderen Markenfabrikaten vollkommen aus!

Konditor-Gehilfen-Verein v. 1887
Karlsruhe.
Vor-Anzeige.
Sonntag, den 6. Januar 1929
abends 8 Uhr
42. Stiftungsfest
in der Eintracht, Karl-Friedrichstr. 30 hier.

FESTHALLE
Dienstag, den 1. Januar 1929, von 15^h - 13 Uhr:
Neujahrskonzert der Harmoniekapelle.
Eintritt 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg.
Vorverkauf bei Stadtkartenkassier Bronner.

Besuchen Sie die SILVESTER-Feier im Kaffee Bauer

Fifi Bort vom Café-Cabaret Roland
Fernando u. Tanti
v. Spadonis Colosseum-Revue
2 Kapellen!
Im Ratskellerkaffee: **Tanz!**
Eintritt: RM. 1.- mit Tanz.
Weinzwang.
Tischbestellungen beim Geschäftsführer.

Badisches Landestheater
Sonntag, 30. Dezbr.
Nachmittags:
6. Vorstellung der Sondernummer für Hauswirtschaft:
Lohengrin
Von Wagner.
Dirigent: Schwara.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Kana, v. Hartung, Kaufmänn. Vögel, Müller, Theo Straß, Dr. Rüdigerpenning, Frau, Hofmann, Kallbach.
Anfang 12^h Uhr.
Ende 13^h Uhr.
I. Abn. u. I. Sperr. bis 4.00 Mk.
Abends:
* B 12. 25. Gem. 601-700.
Boccaccio
Sommer Oper von Suppe.
Dirigent: Kriess.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Blant, Seiberlich, Magda Straß, Jäger, Fritsch, Berod, Kaufmänn. Vögel, Reutwig, Dörner, Belgisch, Grogner, Gollmann.
Anfang 8^h Uhr.
Ende 10^h Uhr.
Preise D 1.00-8.00.
Do. 31. 12.: Spiel im Schloss, Pl. 1. 1.: Die Weiberlinger von Nürnberg. Am Konzerthaus: Herr Lambertier.

Karlsruher Turnverein 1846
Städtische Festhalle Karlsruhe
Bunte Silvester-Bühne
anschließend
Silvester-Ball
31. Dezember 1928, 8-3 Uhr
Eintrittspreise:
Mitglieder, siehe Vereinsnachrichten Nr. 12. Angehörige von Mitgliedern und Studierende RM. 2.20, nur Buchbinderlei Schick, Waldstraße 21. Nichtmitglieder: RM. 2.20 bei Schick, Waldstr. 21; Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz; Staatl. Lotterie-Einnahmer Holz, Karlsruhe 64; Staatl. Lotterie-Einnahmer Sommer, Hans-Sachsstraße 5; Walddwarenschiff Holzschuh, Werderstraße 48 und Zeitungs-Kiosk am Germania.
Kostenlose Tischbestellung b. Schick, Buchbinderlei, Waldstraße 21.
Dienstag den 1. Januar 1929, vormittags 11 Uhr.
Neujahr - Frühschoppen im „Darmstädter Hof“

Darmstädter Hof
Großer
Silvester-Rummel
mit Konzert
in sämtlichen Räumen
Ab 11 Uhr:
Großes kaltes Büfett
Sektbude Glas 1 Mk

Im Konzerthaus.
Sonntag, 30. Dezbr.
Herr Lambertier
Von Berenoff.
Regie: v. d. Freund.
Mitwirkende:
Müller, Straß
Anfang 19^h Uhr.
Ende 21^h Uhr.
I. Parfett 4.10 Mk.

CAFÉ-CABARET
Montag, 31. Dezbr.
Große Silvester-Feier
Abschiedsabend aller Künstler
11 Uhr 11 Minuten
11 Sekunden
Erlöpfung der Karnevalsfaçon
nach rheinischer Art
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Telephon 606

ROLAND

Silberner Anker
(Thomasbräu) Kaiserstraße 73
Heute Sonntag 11 bis 1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Montag, den 31. Dez., ab 8 Uhr
Gross-Silvesterrummel
Am Neujahrstage ab 6 Uhr
KONZERT
Anerkannt erstkl. Küche u. Keller.
Zum Ausschank kommt Mosinger Berthold-Bräu, sowie Thomasbräu München.
Es ladet hierzu freundlichst ein:
A. Heer u. Frau.
Allen unseren geehrten Gästen, Freunden u. Gönnern ein herzliches
Prosit Neujahr!

Hotel Rotes Haus
Sonntag, 30. Dez. 1928
Künstler-Konzert

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbelhaus E. Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41.

Karlsruhe
Schloss-Hotel
Montag, den 31. Dezember 1928, ab 19^h Uhr
Großer Silvester-Ball
Testsouper M. 5.- (kein Zwang) - Eintritt Mk. 3.-
Dienstag, den 1. Januar 1929, ab 19^h Uhr
Neujahrfeier mit Tanz
Testsouper M. 5.- (kein Zwang)
Tischbestellungen erbeten
Gesellschafts-Anzug

Union-Theater
Wir bringen ab heute:
Den grandiosen Millionen-Film: Das gottlose Mädchen
Ein Film der Menschlichkeit und der Not unserer Jugend, gedreht von dem berühmtesten Regisseur der Welt, C. B. de Milve, gespielt von den hervorragenden Darstellern, wie
Lina Basquette, Mary Prevost, G. Duryea, E. Quilian usw.
Dieser Film, der 4 Millionen Mark kostete, ist eines der größten Werke, die je auf der Leinwand gezeigt wurden.
Heute Sonntag, vormittags von 11-1 Uhr
Sonder-Vorstellung
Unsere geschätzten Besuchern u. Gönnern wünschen wir
glückliches Neujahr!

Für Silvester
empfehle meine große Auswahl in
Punsch, Liköre und Schaumweine
in allen Preislagen sowie meine
Spezial-Rotweine Liter von Mk. 1,10 an
Dieselben sind auch zu Originalpreisen in meinen Niederlagen
Goethestraße 28, Fr. Krüger; Mühlburg, zur Brunnenstube; Hagsfeld, zur Krone; Rintheim, zum Schwanen erhältlich.
Wein-Haus Just
Kaiserstraße 91

Stadion Durlach
Sonntag, den 30. Dezember 1928 ab 4 Uhr
ab 6 Uhr
Konzert + TANZ
Montag, den 31. Dezember 1928 abends 8 Uhr
Großer Silvester-Ball
Kapelle „Ossi“ Karlsruhe
Ia Stimmungs- und Tanzkapelle
Dienstag, d. 1. Januar 1929 nachm 4 Uhr
Konzert
Abends 6 Uhr
Großer Neujahr-Ball
Gleichzeitig gestatten wir uns, allen unsern lieben Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten ein **herzliches Prosit Neujahr** zuzurufen.
H. Pfeiffer m. Frau

Abonnenten berücksichtigen bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“

Münchener Telegramm-Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport-Telegraf
Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnenten der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlingerstraße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis!

Meine Praxis befindet sich jetzt
Kriegsstr. 172
parterre
zwischen Leopold u. Hirschstr.
E. Kimmich
staatlich geprüfter Dentist
Fernruf 2819.

Selbst-Aufwertung
ist das Ziel jedes Vorwärtstrebenden.
Wer sich über Selbstaufwertungs-Möglichkeiten, den Wertpapiermarkt, Vermögenserhaltung und Sicherung, sowie über die Vorgänge der in- und ausländischen Finanzwirtschaft laufend unterrichten will, liest das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg (37. Jahrgang).
Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bzw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.
Wollen Sie vorwärtskommen, dann bestellen Sie sofort das
Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg
An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg, ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1057 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. Febr. werden gratis geliefert.
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Pfefferminz
Kümmel
Bergamott
1/1 Fl. **400** Mk.
1/2 Fl. **230** Mk.
Blutorange
Hamburger Tropfen
Cherry Brandy
Wir gewähren auf sämtliche Spirituosen
5% RABATT

PFANNKUCH

Ein fröhliches Prosit Neujahr
Doch wann es Dir mal nicht gut geht
Das eine sich von selbst versteht
Trink' Emmericher Spezial-Kaffees,
Die töten alle Not und Weh's.
Und auch im Abgeng, und so weiter,
Emmericher Kaffee erhält stets frisch und heiter!
Emmericher Waren-Expedition
Karlsruhe, Kaiserstraße 152

Benutzen Sie meine
Leihbibliothek
Sie finden für die langen Abende Unterhaltung. Abonnem. für ein Buch monatlich bei tagl. Wechsel 1 Mk. Verl. Sie Beding. Herrentstraße 3.